

69. Jahrgang des

Helfer

Die Zeitschrift der Arbeiterwohlfahrt in Bayern

Ausgabe 2
Juni 2015

2

AWO

IN BAYERN

Jugendliche auf der Flucht:
Anlaufstelle AWO

„Unideologisch und
frei von Bigotterie“:
Ringsgwandl über die AWO

Mehr Angebote für
pflegende Angehörige:
Agentur gibt Starthilfe

10 Jahre Kinderhaus
Kunterbunt

Jugendsozialarbeit im
Landkreis Passau

Mehrgenerationenhaus
Mitterteich

kein
mensch
ist
illlegal

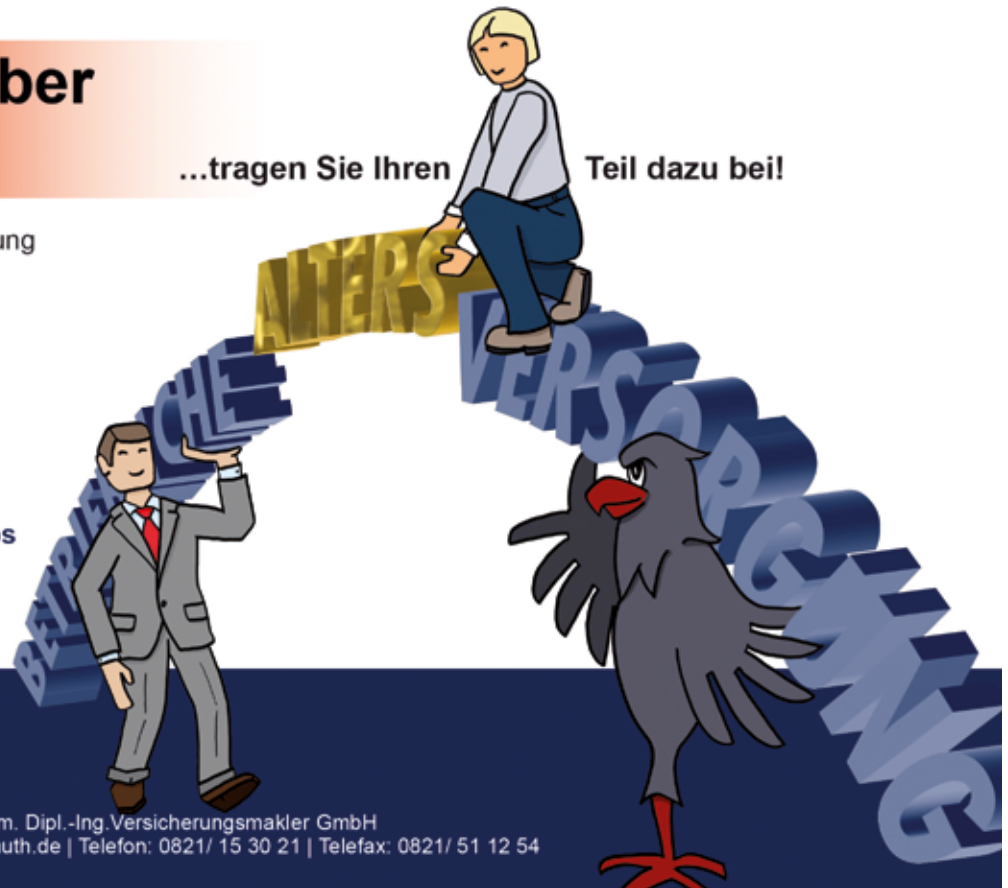
Ausgabe
Niederbayern / Oberpfalz

Ihr Arbeitgeber hilft Ihnen...

...tragen Sie Ihren Teil dazu bei!

Die betriebliche Altersversorgung wird sowohl vom Arbeitgeber als auch staatlich gefördert. Viele Arbeitnehmer der Arbeiterwohlfahrt können diese lukrative Förderung in Anspruch nehmen.

Wir erstellen Ihnen kostenlos eine unverbindliche Berechnung Ihrer Versorgungsansprüche.



Thomas Muth Dipl.-Kfm. Dipl.-Ing. Versicherungsmakler GmbH
Email: awo@thomas-muth.de | Telefon: 0821/ 15 30 21 | Telefax: 0821/ 51 12 54

BEWÄHRT • SICHER • ZUVERLÄSSIG

AUCH IN IHRER NÄHE



Kostenfrei anrufen: 0800 5888 654

BAVARIA
Treppenlift

Markentreppenlifte zum günstigen Preis

- ab 0,- Euro bei Pflegestufe 1
- passt praktisch überall
- für gewendelte und gerade Treppen
- 24-Std.-Service
- bis 5 Jahre Garantie
- neu oder gebraucht
- auch Miete oder Finanzierung
- kurze Lieferzeit
- fachgerechter Einbau
- freundliche Beratung
- kostenloses & unverbindliches Angebot



0800 5888 654

www.bavaria-treppenlift.de

Bavaria Treppenlift
Karl-Gayer-Str. 7
80997 München

WOHLFAHRTSMARKEN HELFEN



-DORN RÖSCHEN

Bundesarbeitsgemeinschaft
der Freien
Wohlfahrtspflege

PORTO MIT HERZ
Wohlfahrtsmarken

Verehrte Leserin, verehrter Leser, liebe AWO Freundinnen und Freunde!



In die Gesetze zur Pflege ist erneut Bewegung gekommen. Die Noten des sogenannten Pflege-TÜV sind ausgesetzt und sollen durch neue transparente, objektive Kriterien ersetzt werden. Die AWO hat seit längerer Zeit eine Änderung propagiert und begrüßt die Reform des Pflege-TÜV. Nach dem Wohnpflegequalitätsgesetz müssen die Träger von stationären Einrichtungen eine Bestandsaufnahme nach den gesetzlichen Erfordernissen erstellen. Die Umsetzung kostet viel Geld, und noch ist unklar, wie die Träger das finanzieren sollen. Aber auch Bürgerinnen und Bürger sind verunsichert und blicken skeptisch auf die finanzielle Absicherung im Pflegefall im Alter. 41 Prozent fühlen sich nicht ausreichend abgesichert, das ergab das AWO Sozialbarometer Anfang des Jahres.

In der Verbandsarbeit in unserem Bezirk wollen wir die Zusammenarbeit zwischen den Gliederungsebenen verstärken. Um die Herausforderungen der Zukunft noch besser meistern zu können, müssen auch wir als Verband weiter an uns arbeiten und unsere Stärken weiterentwickeln. In jüngsten Gesprächen von Vorstand und Geschäftsleitung wird eine bessere Kooperation zwischen Kreisverbänden und Bezirksverband angestrebt. Zur besseren Vernetzung soll zum Beispiel auch das Projekt „Engagement macht Schule“ unter der Leitung von Brigitte Limbeck beitragen.

Die AWO sieht sich auch in der Verantwortung für unsere freiheitliche Gesellschaft. Unter dem Motto „AWO gegen Rassismus“ – einer bundesweiten Aktion, an der sich Orts- wie Kreisverbände beteiligten, hat die AWO Stellung bezogen gegen Intoleranz und Hass. Eine weitere Aktion vom 13. bis 21. Juni 2015 soll die öffentliche Wahrnehmung der AWO verbessern. Auf allen Ebenen sollen die Aktivitäten des Verbandes, aber auch der sozialen Unternehmen ins Rampenlicht gerückt werden. Dazu wünsche ich viel Erfolg und danke für den Einsatz.

Wir wünschen allen einen schönen Sommer mit vielen positiven Erlebnissen.

Ihr

Siegfried Depold
Bezirksvorsitzender Ndb/Opf

AWO in Bayern

Flüchtlingszustrom: AWO baut Angebot für unbegleitete Minderjährige aus	4
Aktionswoche: Georg Ringsgwandl über sein Engagement für die AWO	6
Aktuelles: Nachrichten aus der AWO	8
Landesjugendwerk: Kooperieren für mehr Inklusion	9
Pflegende Angehörige: Agentur hilft beim Aufbau von Entlastungsangeboten	10

AWO in Niederbayern und der Oberpfalz

AWO gegen Rassismus	12
Jugendsozialarbeit an Schulen (JaS)	18
Aus den Untergliederungen	20
Jung und Alt – gemeinsam bei der Sache	34
Kreuzworträtsel/Impressum	42

4



6



34



*Wenn zu Hause Krieg herrscht, machen sich auch viele Jugendliche auf den gefährlichen Weg nach Europa.
(Foto: Bilderbox)*

Minderjährige Flüchtlinge

Hilfe leisten beim Ankommen



4

Sie haben ihre Heimat verlassen, weil sie dort nicht weiterleben konnten. Auf eigene Faust haben sie sich aufgemacht; Eltern, Geschwister und Freunde blieben zurück. Auf der Suche nach einem besseren Leben, nach Schutz und Sicherheit haben sie viel Schlimmes erlebt, manche sind dem Tod nur knapp entkommen. Immer mehr jugendliche Flüchtlinge kommen nach Deutschland, manche wollen weiter, viele hier bleiben. Die Freie Wohlfahrtspflege wird dringend gebraucht, um den jungen Menschen das Ankommen zu erleichtern. Auch die Arbeiterwohlfahrt ist gefordert, Wohn- und Betreuungsplätze zur Verfügung zu stellen – gerade in Bayern.

Lag die Zahl der nach Bayern eingereisten Jugendlichen in den Jahren 2012 und 2013 noch unter 600, hat sie sich 2014 nach Angaben der Staatsregierung auf rund 3.400 etwa versechsfacht. Seit Beginn des vergangenen Jahres werden unbegleitete Minderjährige gleich unter dem Dach der Jugendhilfe betreut und erhalten so schneller die Unterstützung, die sie benötigen. Die Kosten werden vom Bund erstattet. Um die wachsende kommunale Aufgabe zu meistern, wenden sich die Bezirksregierungen an die Wohlfahrtsverbände. Keine Frage, dass die Gliederungen der Arbeiterwohlfahrt bereit dazu sind, beim Aufbau eines Hilfenetzes tatkräftig mitzuwirken.

„Landauf und landab wurden und werden in Trägerschaft der Kreisverbände und Bezirksverbände Angebote entwickelt“, sagt Wolfgang Schindele, Geschäftsführer beim Landesverband. Und so werden seit dem vorigen Jahr immer mehr jugendliche Neankömmlinge von Mitarbeitern in Einrichtungen der AWO betreut. „Die AWO stellt sich dieser Aufgabe mit besonderer Überzeugung“, so Schindele. Der Austausch der Träger untereinander ist von großer Bedeutung, ist das Ganze doch für alle Beteiligten Neuland. „Ein spannender Bereich, der sich sehr dynamisch entwickelt“, sagt Axel Geißendörfer,

beim Bezirksverband Oberbayern zuständig für Kinder- und Jugendhilfe.

Viele der Jugendlichen werden in München von der Polizei aufgegriffen und kommen wie die erwachsenen Flüchtlinge zunächst in die Bayern-Kaserne im Stadtteil Freimann. Von dort aus werden sie an die so genannten Clearingstellen oder „Inobhutnahmeeinrichtungen“ weitergereicht. Zum Beispiel in die Clearingstelle des Anderwerks am Admiralbogen in München-Fröttmaning. „Bei uns bleiben die Jugendlichen drei bis vier Monate. Wir schreiben einen Clearingbericht, der das Können, die Stärken und die Problemfelder der Jugendlichen beleuchtet und teilen dem Jugendamt mit, welche Folgeeinrichtung die passende ist. Das Jugendamt bestellt dann auch einen Vormund, sofern es noch keinen gibt“, erklärt Michael Prahl, der als Sozialpädagoge bei Anderwerk arbeitet. Die meisten Flüchtlinge landen in München, Rosenheim oder Passau, weil diese Orte an den beiden Hauptfluchttrouten liegen. Diese Brennpunktbereiche werden nach einem speziellen Verteilungsschlüssel entlastet, wenn es um die weitere Betreuung der Jugendlichen geht. Derzeit ist ein Bundesgesetz in Vorbereitung, das eine gleichmäßigere bundesweite Verteilung bewirken soll. „Ein deutschlandweiter Blick auf das Thema ist sinnvoll“, findet Axel Geißendörfer. Was das für die rasch aufgebauten Strukturen bedeutet, bleibt abzuwarten.

Deutsch lernen für einen guten Start

Die meisten Einrichtungen gibt es derzeit in München. Aber auch die ländlichen Regionen sind verpflichtet, Flüchtlinge aufzunehmen. Die AWO-Einrichtung im unterfränkischen Marktbreit etwa ist im Landkreis Kitzingen die erste ihrer Art. Seit Oktober 2014 leben hier zehn junge Flüchtlinge, im Sommer kommt eine zweite ebenso große Gruppe hinzu. Die Jugendlichen kommen



Ausflüge helfen bei der Eingewöhnung: Die Bewohner der Einrichtung in Marktbreit mit Einrichtungsleiterin Petra Kolarik-Fehr (Mitte) und deren Tochter, die sich ehrenamtlich anschließt. Im Hintergrund Gymnasiallehrer Josef Nusko, der mit den Jungs ehrenamtlich Sport macht. Rechts das Haus in Burgkirchen, im dem junge Flüchtlinge wohnen. (Fotos: AWO)

aus Somalia, Afghanistan und Eritrea. Zu Beginn ist die Verständigung schwierig: „Sie können kaum Deutsch und einige auch nur ein paar Brocken Englisch“, erzählt Anna Rüthlein, Jugendreferentin beim AWO-Bezirksverband Unterfranken. Höchste Priorität habe deshalb der Spracherwerb, dafür wurde eigens ein Lehrer eingestellt. Täglich von acht bis 13 Uhr lernen die jungen Afrikaner und Afghanen Deutsch mit lebenspraktischem Schwerpunkt, nachmittags gibt es eine Hausaufgabenbetreuung.

Die Gründe, warum die jungen Menschen ihre Heimat verlassen und den weiten Weg ins Ungewisse auf sich nehmen, sind vielfältig. Oft sind es ältere Söhne, deren Familien alles Geld zusammengetragen haben, um die Flucht vor Krieg und Zwangsrekrutierung zu ermöglichen. Ihre Vorstellungen davon, was sie hier erwartet, sind eher nebulös. Auf alle Fälle wollen sie bald Geld verdienen und in die Heimat schicken. Entsprechend groß ist die Enttäuschung, wenn die jungen Männer bei ihrer Ankunft merken, dass sie hier als Jugendliche betrachtet werden, die der Fürsorge bedürfen. „Die Somalis etwa sind über den Sudan und Syrien übers Meer nach Italien gekommen, haben das alles irgendwie hingekriegt – kein Wunder, dass sie sich sehr erwachsen fühlen“, so Rüthlein.

Manche von ihnen sind auf der Suche nach Verwandten, die in einem anderen Teil Deutschlands oder Europas leben: Für sie ist Bayern nicht das Ende der Reise. Andere zieht es nach Nordeuropa, weil sie von Schleppern gehört haben, dass es dort am besten sei. Nach einer langen Flucht ist es nicht immer einfach, wirklich an einem Ort anzukommen. Bei Konflikten mit Mitflüchtlingen oder dem Betreuungspersonal sind die Sachen oft schnell gepackt, und es geht weiter. Und einige fühlen sich auf dem Land nicht wohl und wollen lieber in einen Ballungsraum. „Oft hat man eine Ahnung, dass einer bald weiterzieht, aber Reisende kann man nicht aufhalten“, sagt Rüthlein. „Auf der Flucht haben sie gelernt, eigene

Entscheidungen zu treffen und dazu zu stehen“, erklärt Axel Geißendörfer. Die, die bleiben, seien aber sehr lernbereit und leistungsorientiert, was sie für Ausbildungsbetriebe interessant mache. Betram Brossardt, Hauptgeschäftsführer der Vereinigung der bayerischen Wirtschaft (vbw), kann das nur bestätigen und fordert, „die Gruppe der unbegleiteten minderjährigen Flüchtlinge in den Fokus“ zu nehmen. Sie seien ganz besonders auf eine erfolgreiche Integration angewiesen und hätten eine hohe Bleibewahrscheinlichkeit. Das Bleiben ist aber durchaus nicht sicher. Als Minderjährige sind sie zwar vor Abschiebung geschützt, aber nach dem 18. Geburtstag entscheidet der Status des Herkunftslandes mitunter über das weitere Schicksal.

Wohnraum dringend gesucht

„Die Aufnahme einer vorbereitenden Qualifizierung für die duale Ausbildung sowie eine bereits begonnene Berufsausbildung müssen als dringende Gründe anerkannt werden, eine Abschiebung auszusetzen“, findet Brossardt. Ein weiteres Problem ist der Wohnraum: Ein Jahr ungefähr wohnen die jugendlichen Flüchtlinge vollstationär, dann steht eigentlich der Wechsel in eine offene Wohnform an. Das ist aber oft schwierig mangels Angebot. „Anders als andere Auszubildende können sie nicht bei Freunden und Verwandten wohnen, was in den Ballungsräumen ein großes Problem ist“, sagt Frank Holzkämper, Referatsleiter Jugendhilfe bei der AWO München-Stadt. Was die Integration der Jugendlichen in die Gesellschaft angeht, so hat man zumindest in Burgkirchen gute Erfahrungen gemacht: Die AWO Oberbayern hat hier in einer alten Villa ein Heim für minderjährige Flüchtlinge eingerichtet, und obwohl auch schon zahlreiche erwachsene Asylbewerber im Ort leben, stehen die Einheimischen den Ankommenden offen gegenüber und sind bereit, ehrenamtlich Hilfe zu leisten.

Georg Ringsgwandl, in Bayern
Schirmherr der AWO-Aktionswoche

„Ein bisschen Demut!“



Georg Ringsgwandl, Jahrgang 1948, stammt aus einfachen Verhältnissen. Er studierte Medizin und arbeitete als Arzt. Seit 1993 ist er ausschließlich als Liedermacher, Kabarettist und Autor tätig.

Herr Ringsgwandl, sind Sie eigentlich AWO-Mitglied?

Bin ich nicht, aber meine Tochter arbeitet dort. Ich bin aber eh nirgends Mitglied, wenn ich nicht muss. Mein Leben ist so, dass ich kein zuverlässiges Vereinsmitglied wäre.

Welche Erfahrungen haben Sie bisher mit der AWO gemacht?

Es gibt zwei Schlüsselerlebnisse: Meine Tante, die Schwester meiner Mutter, hat traurigerweise wie meine Mutter und meine Großmutter einen Alzheimer entwickelt, was ja wirklich eine Katastrophe ist. Und so ist meine Tante in das AWO-Heim in Freilassing gekommen. Ich war dort ein paarmal, und ich hatte einen guten Eindruck: Die Leute waren alle nett zu meiner Tante, meine Tante war gut versorgt.

Das war aber nicht die Tante, die bei den Zeugen Jehovas war?

Das war die Schwester meines Vaters. Die ist in Einsamkeit gestorben. Von der Seite meines Vaters ist das Verrücktheitsgen in die Familie gekommen, mit dem auch ich geschlagen bin. Bei uns wird man entweder verrückt oder dement, mit mir passiert wahrscheinlich beides auf einmal.

Und das zweite Schlüsselerlebnis?

Vor drei Jahren haben wir mit der Band ein neues Programm geprobt und brauchten einen Übungsraum in Mannheim. Und da konnten wir in einem AWO-Jugendwohnheim proben. Ich hatte das Gefühl, dass die durchweg schwierigen Jugendlichen mit Augenmaß und Hingabe betreut werden.

Und nun sind Sie Schirmherr der AWO-Aktionswoche in Bayern und geben auch ein Benefizkonzert.

Professor Beyer hat mich angesprochen, weil er einen Partner gesucht hat. Die AWO ist unideologisch und frei von Bigotterie, das ist mir ganz angenehm.

Wie wichtig ist es, dass sich Prominente sozial engagieren?

Ich bin da eher skeptisch. Natürlich klingt das immer gut, wenn sich ein Künstler für soziale Dinge engagiert. Aber da ist auch ein leicht ungutes Gefühl, weil der Künstler das benutzt, um noch bekannter zu werden – das soziale Engagement ist sozusagen das Feigenblatt. Dabei sind Künstler die asozialsten Figuren in dieser Gesellschaft, in einer Reihe mit Banken und sonstigen Geschäftemachern. Auf der anderen Seite hat es natürlich schon eine Signalwirkung, wenn jemand, der in der Öffentlichkeit steht, sich für einen sozialen Zweck engagiert.

Und Sie wollen sich nun für die AWO einsetzen.

Ja, ich finde das gut. Ich bin ja ein relativ bunter Bühnenvogel, und die AWO hat das maximal graue Image: Das passt. Die AWO ist ja nicht so wie Terre des Hommes, wo es um fremde Länder geht, oder wie Amnesty International, wo ein revolutionärer Kämpfer in einem diktatorischen Land festgehalten wird. Die AWO ist eher unspektakulär. Das was die Künstler machen, ihre Auftritte, Shows und Tourneen, das sind die bunten Tupfer im Leben, aber so was wie die AWO, das ist eine zuverlässige konstante Arbeit, die die Gesellschaft braucht.

Welche Botschaft finden Sie wichtig?

Mir wäre wichtig, dass sich die Gesellschaft in diesem aufgeregten modernen Leben ab und zu hinsetzt und in ein bisschen Demut überlegt, dass sie eigentlich nur deshalb in Frieden existieren kann, weil es drunter eine solide Struktur gibt von Helfen und Fürleutedasein, ohne dass man dabei viel verdient oder berühmt wird. Wenn ein Fußballstar in seinem Lamborghini mit 350 Stundenkilometer geblitzt wird, dann ist das immer eine Topmeldung. Aber wenn sich Tausende von Pflegern, Helfern,

Sozialpädagogen und Ärzten, jeden Tag mit den Leuten beschäftigen, die es schlimm erwischt hat, ist das keine Meldung wert. Natürlich muss das nicht in der Zeitung stehen, aber die Gesellschaft muss wissen, dass das viel wichtiger ist, als dass Filmsternchen ABC sich von seinem Freund trennt.

Ihre neueste CD heißt „Mehr Glanz“. Gibt es einen Zusammenhang?

Der Hintergrund ist, dass wir alles immer noch besser haben wollen, jeder Trottel fordert immer höhere Standards. Selbst möchte das keiner gewährleisten, aber fordern tut es jeder. Die Probleme sind nicht damit zu lösen, dass man EU-weit mit Zertifikationen wedelt und mit irgendwelchen Pflegestandards durch die Gegend geistert. Ich glaub, dass es nur funktioniert, wenn jedes einzelne Heim persönlich integer geführt wird. Die Motivation muss den Leuten klar sein.

Aber das Image sozialer Berufe ist nicht das beste.

Das ist ein hässlicher Punkt: Wenn Sie im Bekanntenkreis erzählen, un-



sere Tochter ist Investmentbankerin, dann sagen alle „hey, klasse“. Wenn Sie aber sagen: „Unsere Tochter ist Altenpflegerin“, dann heißt es, das ist ja nix Gescheites. Verrückterweise ist aber die Arbeit der Altenpflegerin wesentlich wichtiger und moralisch höher angesiedelt. Die Arbeit mit alten Menschen ist eine Anstrengung, für die man sich bewusst entscheidet. Das gilt auch für andere soziale Bereiche: Wer beschäftigt sich schon gern mit problematischen Jugendlichen? Ein Fußballerteam zu trainieren, die alle gesund, suchtfrei und fit sind, ist eine schöne Sache. Sich aber mit einem Haufen von Jugendlichen herumzuschlagen, die nur Unsinn im Kopf haben, ist eine andere Nummer.

Sie waren 20 Jahre lang Arzt, u. a. Oberarzt in der Kardiologie und Intensivmedizin in Garmisch. Vermissten Sie manches aus diesem „normalen“ Leben?

Als Doktor ist man etwas mehr geerdet. Da ist man nah am kranken und leidenden Menschen, leider auch am Gesundheitsapparat.

Wann fällt das besonders auf?

Die künstlerische Tätigkeit spielt sich oft in einer sehr rauen, unruhigen und von Wettbewerb gekennzeichneten Sphäre ab. Das ist wie eine Achterbahn: Es geht rauf, und die Erfolge sind wunderbar. Dann geht's runter, und die Misserfolge sind so, dass man es nicht wissen möchte. Das ist ein permanentes Auf und Ab von Dingen, die einem gelingen und solchen, die schiefgehen. Da bläst einem der Wind oft scharf ins Gesicht.

Und dann denken Sie sehnsüchtig zurück?

Ja, manchmal ist mir das schon passiert, dass ich zwischendurch gesagt habe, es wäre schön, wenn ich den weißen Mantel anziehen könnte und auf die Station gehen und das machen, was ich eigentlich gelernt habe. Als Arzt gibt es keinen Zweifel, dass das Ganze sinnvoll ist. Aber ich muss zugeben, das waren in den 20 Jahren, in denen ich auf der Bühne bin, relativ wenige Momente.

Sie haben mal in einem Interview gesagt, Sie wollen mit 80 gern einen Schlag auf den Hinterkopf bekommen und schnell abtreten. Bleiben Sie dabei?

Das finde ich nach wie vor eine schöne Option. Man könnte diskutieren, ob das vielleicht erst mit 84 oder 85 passieren soll. Ich stehe irgendwo auf der Bühne, dann ein gewaltiger Schlag, und ich verlasse die Welt – da wär ich dankbar. Unsere Familie ist aber eh nicht so langlebig.

Wahrscheinlich würde sich eh keiner finden, der so einen Schlag führen möchte. Vielleicht werden Sie ja auch dement und verbringen noch ein paar schöne Jahre in einem AWO-Heim.

Es kommt, wie es kommt. Am besten macht man sich vorher nicht verrückt.

Interview: Anke Sauter

Die AWO-Aktionswoche

Echtes Engagement. Echte Vielfalt. Echt AWO. Unter diesem Motto werden von 13. bis 21. Juni Gliederungen und Einrichtungen der AWO in ganz Deutschland eine Aktionswoche veranstalten. Initialzündung war der Antrag des Bezirksverbandes Ober- und Mittelfranken auf einen bayern- oder bundesweiten Aktionstag, über den bei der Landeskonferenz 2012 in Schweinfurt abgestimmt wurde. Die Delegierten waren dafür – und auch bei der Bundeskonferenz rannte man offene Türen ein. Die Gremien des Bundesverbandes haben dann beschlossen, dass aus dem Aktionstag, der auf die vielfältigen Aktivitäten und Angebote der AWO aufmerksam macht, eine ganze Woche wurde. Die Gliederungen haben sich viel einfallen lassen für die Woche. Ein Höhepunkt ist das Konzert von Georg Ringsgwandel mit Band am 17. Juni im Künstlerhaus im KunstKulturQuartier in Nürnberg. Beginn ist um 20.30 Uhr.

Fachtag Brennpunkt Pflege 2015



Sie ist mittlerweile eine feste Größe unter den Fachtagungen: „Brennpunkt Pflege“, organisiert vom Landesfachausschuss Altenhilfe der bayerischen Arbeiterwohlfahrt, legte in diesem Jahr den Schwerpunkt auf das vielschichtige Thema Verantwortung im Bereich der Altenhilfe. Wie schon 2010 und 2012 (Foto) hat der Landesvorsitzende der Arbeiterwohlfahrt in Bayern rund 400 Teilnehmer in der Nürnberger Meistersingerhalle begrüßen können. Als roter Faden zog sich folgende Erkenntnis durch die Vorträge, Grußworte und Workshops: So – gemeint sind nicht zuletzt die finanziellen Rahmenbedingungen – kann es im Bereich Pflege nicht weitergehen.

Armutsbekämpfung in Bayern

Macht Armut krank oder werden Kranke arm? Fest steht: Der Zusammenhang zwischen Krankheit und Armut ist besorgniserregend. Darauf hat AWO-Chef Thomas Beyer anlässlich des Weltgesundheitstages hingewiesen. Und obwohl sich Arme häufiger krank fühlen, gehen sie seltener zum Arzt. Deshalb sein dringender Appell an die Gesundheitspolitik: Notwendig seien Ideen für gemeinsames, regelmäßiges und gesundes Essen sowie Sport und Entspannung in Kitas, Schulen, Horten, Betrieben und Altenheimen.

Resolution gegen Rechts

„Rassismus hat in der AWO keinen Platz“ – so lautet der Titel der Resolution, die der AWO Landesvorstand bei seiner Klausurtagung Ende März

in Lauf an der Pegnitz verabschiedet hat. Darin verurteilt er jede Form von Fremdenhass. „Egal, ob als Ausländerfeindlichkeit, Rassismus oder Xenophobie – ein Denken, nach dem Menschen aufgrund ihrer Hautfarbe, ihrer ethnischen Herkunft, ihrer Religion, ihrer sexuellen Orientierung oder ihrer Sprache ausgeschlossen oder gar angegriffen werden,“ sei nicht akzeptabel. Um klar Stellung zu beziehen, seien keine Großveranstaltungen notwendig: Auch im privaten Bereich könne jeder Zeichen setzen – etwa indem er einem Menschen, der noch nicht so gut Deutsch spreche, geduldig zuhöre. Dies bedeute Verständnis im doppelten Wortsinn.

Sehenswertes Lauf



Einen Eindruck von den Schönheiten der mittelfränkischen Kreisstadt Lauf an der Pegnitz bekamen die Mitglieder des Landesvorstands bei ihrer Klausurtagung. Mit dem Laufer Stadt- und Kreisrat Georg Schweikert, selbst langjähriges AWO-Mitglied, besuchten sie das Industriemuseum, die Führung übernahm Museumsleiterin Christiane Müller (Foto: Schweikert). In den original erhaltenen, restaurierten Ausstellungsbereichen wird ein authentisches Bild der Arbeits- und Lebenswelt des 19. und 20. Jahrhunderts vermittelt. Auch die unterschiedlichste Nutzung der Wasserkraft der Pegnitz wird an Originalschauplätzen präsentiert. Moderne Ausstellungsmedien verstärken den Erlebnischarakter. Dass sich Lauf gut für einen Tagesausflug lohnt, zeigte der Rundgang durch die historische Altstadt mit ihren Fachwerkhäusern

und dem mittelalterlichen Marktplatz. Das Wenzelschloss Kaiser Karls IV. mit dem Wappensaal stellt eine weitere Sehenswürdigkeit dar.

Beyer in Gleichstellungs-Kommission

Thomas Beyer, Landesvorsitzender der bayerischen Arbeiterwohlfahrt und Professor für Recht in der Sozialen Arbeit in Nürnberg, ist von Bundessozialministerin Manuela Schwesig (SPD) in ein wichtiges Gremium berufen worden: Er wird als eines von zwölf Mitgliedern einer eigens gebildeten Kommission den Zweiten Gleichstellungsbericht der Bundesregierung mit erarbeiten, der erste Bericht stammt von 2011. Erneut wird es um den Stand in punkto Gleichstellung von Männern und Frauen in den verschiedenen Lebensbereichen gehen und um den damit verbundenen politischen Handlungsbedarf. Die erste Sitzung fand im Mai statt, der Bericht soll bis Dezember 2016 vorliegen.

Faszination Regenwald

Obwohl nur sieben Prozent der eisfreien Landmassen von tropischen Regenwäldern bedeckt sind, finden sich dort bis zu 90 Prozent aller bekannten Arten aus Zoologie und Botanik. Im Lokschluppen Rosenheim ist bis 29. November 2015 eine Ausstellung zu sehen über faszinierende Tiere und Pflanzen und die kreativen Lebensstrategien verschiedener Völker in den Regenwäldern Amerikas, des Kongo, Borneos und Papua Neuguineas. Im Fokus steht das Ökosystem Regenwald, aber auch Wissenswerte über seine Produkte, die wir täglich konsumieren. Der Landesverband verlost fünf mal zwei Eintrittskarten. Einfach an redaktion@bayern.awo.de schreiben, Betreff: Regenwald. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.





Gelebte Inklusion: Das Landesjugendwerk beteiligt sich an einem Netzwerk rund um den Rollstuhlbasketballsport. Links der Münchner Shootingstar Kim Robins, geblockt von zwei Salzburger Spielern. (Fotos: Linnig)

Landesjugendwerk ist Mitglied im Netzwerk SPINKNET

Rollstuhlsport wird zum Event für die ganze Familie

Das Thema Inklusion ist nicht nur im schulischen Bereich in aller Munde. Auch im Sport gewinnt der Gedanke, dass Menschen mit und ohne Behinderung gemeinsam etwas schaffen können, immer mehr Bedeutung. Auch das Landesjugendwerk der bayerischen Arbeiterwohlfahrt hat sich auf den Weg gemacht und ist nun Teil des Netzwerks „SPINKNET“, das vom Sportverein USC München Rollstuhlsport e.V. gegründet wurde.

Beim Kickern ins Gespräch kommen

Bereits zum dritten Mal war das Landesjugendwerk der AWO bei einem Heimspiel des USC München Rollstuhlsport vertreten. Am Rande des Rollstuhl-Basketballturniers in der Säbenerhalle im Münchner Süden können sich die Besucher am Stand des Jugendwerks die Zeit beim Tischkickerspielen vertreiben. „Dabei kommt man auch gut mit Leuten ins Gespräch“, sagt Thomas Schwarz, Geschäftsführer des Jugendwerks. „Für uns ist das eine tolle Plattform, um Kontakt zu Familien zu bekommen und uns vorzustellen.“ Die Teilnahme am Netzwerk Spinknet sei eine gute Gelegenheit, um den Inklusionsgedanken voranzubringen, so Schwarz. Auf diese Weise ist beiden Seiten geholfen.

Laut eigenen Angaben ist der USC München Rollstuhlsport, der einst aus dem Universitätssportclub hervorgegangen ist, Deutschlands erfolgreichster Rollstuhlsportverein und seit mehr als 35 Jahren aktiv. Nachdem sich das Team, das in der 1. Bundesliga spielt, 2013 abgespalten habe, habe man sich auf die Suche nach neuen Wegen gemacht, sagt Astrid Unterreiner, Pressesprecherin des Vereins. Viele neue Ideen seien entstanden, darunter die, ein Netzwerk der Inklusion zu gründen. Nach dem Motto „Gemeinsam sind wir stärker“ hat der USC SPINKNET initiiert, das Münchner Netzwerk für Sport und Inklusi-

on. Unterstützt von der Stadt München, schließen sich darin gleichgesinnte Vereine, Einrichtungen und Firmen aus München zusammen, um die Öffentlichkeit für ein wichtiges gesellschaftliches Anliegen zu sensibilisieren, sich für Veranstaltungen und Aktionen auszutauschen und sich gegenseitig zu unterstützen.

Von zentraler Bedeutung sind die Heimspiele: „Dann wird unsere Halle zur Plattform, zur Präsentationsfläche für andere Vereine“, sagt Unterreiner. Auf diese Weise werde ein breiteres Publikum angezogen, die Heimspiele erhielten einen Event-Charakter. In Zahlen ausgedrückt: Kamen selbst zu den Spielen der 1. Bundesliga früher nur um die 50 Zuschauer, wurden kürzlich beim Lokalderby 300 Zuschauer gezählt.

Rollstuhlfahren: Gar nicht einfach

Auch an den anderen Ständen ist so einiges geboten. Sehr beliebt ist etwa die „Basketballchallenge“ oder der „Rollstuhlführerschein“: Anhand von zehn Punkten kann man hier eine Prüfung absolvieren und erhält am Ende den Rollstuhlführerschein. Die Teilnehmer müssen einen Parcours vorwärts und rückwärts durchfahren, bremsen, Kurven fahren oder eine Rampe erklimmen. Ganz nebenbei wird vermittelt, wie schwierig es ist, mit Tüten in der Hand einen Rollstuhl zu steuern, und wie es sich anfühlt, wenn eine gutmeinende Person den Rollstuhl ohne Vorwarnung von hinten zu schieben beginnt. Am Ende werden die Anstrengungen nicht nur mit dem „Führerschein“ belohnt, sondern auch mit einem gerüttelt Maß an Erkenntnis. Kein Wunder, dass das Konzept, mit dem der USC auch an Schulen unterwegs ist, in diesem Jahr mit dem Quantensprungpreis ausgezeichnet worden ist, der von Lotto Bayern und dem Bayerischen Landes-Sportverband vergeben wird.



Pflegen bis zur Erschöpfung – das soll nicht sein. Um mehr Entlastungsangebote für pflegende Angehörige auf den Weg zu bringen, wurde eigens eine Agentur gegründet. Neben Beratungsangeboten gibt es Infoveranstaltungen, z.B. mit AWO-Chef Thomas Beyer. Ansprechpartnerin ist Lisa Distler (r.). (Fotos: Bilderbox/Distler/privat)

Agentur für niedrigschwellige Angebote erleichtert Initiativen den Start

Ein Lichtblick für pflegende Angehörige

Pflege ist nur dann gute Pflege, wenn es demjenigen, der pflegt, auch gut geht. Wer jedoch Tag und Nacht für einen Angehörigen da sein muss und keine Zeit für sich selbst findet, weder für Sport noch für einen Frisörbesuch, wird bald ans Ende seiner Kräfte kommen. Aus dieser Erkenntnis ist eine gemeinsame Einrichtung der Freien Wohlfahrtspflege Bayern hervorgegangen: die Agentur zum Auf- und Ausbau niedrigschwelliger Betreuungsangebote. Von den Verbänden der Freien Wohlfahrtspflege gegründet, hat sie die Aufgabe, Initiativen zu unterstützen und zu begleiten, die Angehörigen neue Möglichkeiten bieten, mehr Freiraum zu haben.

Komplizierte Antragsverfahren

Insbesondere, wer einen an Demenz erkrankten Angehörigen pflegt, braucht viel Kraft im Alltag. „Es ist ja nicht allein die körperliche Pflege, die man leisten muss“, sagt Lisa Distler, Leiterin der Agentur. Täglich werde man mit neuen Veränderungen in der Persönlichkeit des geliebten Menschen konfrontiert, mit den sich häufenden Gedächtnisausfällen, einer Umkehr des Tag-Nacht-Rhythmus – was zu großem psychischem Stress führen kann. Kein Wunder, dass laut Pflegebericht des Sozialministeriums 80 Prozent der pflegenden Angehörigen die Situation als belastend empfinden.

Dass pflegende Angehörige auch mal an sich denken, ist jedoch nicht zuletzt auch im Interesse des zu Pflegenden. Ein Lichtblick sind da niedrigschwellige Betreuungsangebote, die wieder mehr Freiheit und Flexibilität in den Alltag bringen. Während sich geschulte Ehrenamtliche um den Pflegebedürftigen kümmern, hat der oder die Angehörige endlich einmal Zeit für sich. Dabei gibt es zwei Möglichkeiten: Betreuungsgruppen unter der Leitung von Pflegefachkräften laden zum gemütlichen Beisammensein ein, aufsuchende Helferkreise kommen in die Privathaushalte und sind dort für die Pflegebedürftigen

da, so dass der pflegende Angehörige ruhigen Gewissens das Haus verlassen kann. Entlastend wirken auch Angehörigengruppen, die eine Möglichkeit des Austauschs mit ebenfalls Betroffenen bieten.

Das Gesundheits- und Pflegeministerium und die Pflegekassen unterstützen diese Angebote finanziell, aber noch gibt es in vielen Gegenden Bayerns viel zu wenige davon. Bayernweit sind es um die 500 Initiativen, aber relativ gut versorgten Regionen in Oberbayern steht zum Beispiel ein viel zu kleines Angebot in der Oberpfalz gegenüber. Das zu ändern, hat sich die Agentur zum Auf- und Ausbau niedrigschwelliger Betreuungsangebote zur Aufgabe gemacht. Diplomsoziologin Lisa Distler war schon im Studium in der Altenpflege involviert, sie leitet die Agentur seit der Gründung 2012.

Immer mehr Anfragen

Ob Vereine, Krankenversicherungen, Pflegedienste oder auch Gemeindeverwaltungen – jeder, der ein Angebot für pflegende Angehörige ins Leben rufen will, ist bei ihr richtig. Sie informiert über die rechtlichen Rahmenbedingungen, über das Antragsverfahren, berät in punkto Öffentlichkeitsarbeit oder bei der Auswahl einer Fachkraft für eine Betreuungsgruppe. Bei wichtigen Änderungen informiert sie die Betroffenen per Rundbrief. Und das Interesse wächst mit der Bekanntheit des Angebots: „Die Anfragen werden mehr und sind immer detaillierter“, so Distler. Mit dem neuen Pflegestärkungsgesetz sind neue Ansprüche entstanden, manches wurde noch komplizierter. Die Arbeit wird Lisa Distler so schnell nicht ausgehen.

Kontakt:

Lisa Distler, Agentur zum Auf- und Ausbau niedrigschwelliger Betreuungsangebote
Spitalgasse 3, 90403 Nürnberg, Tel. 0911 37775326
lisa.distler@freie-wohlfahrtspflege-bayern.de
www.niedrigschwellig-betreuung-bayern.de



EINLADUNG

zum Familienfest der AWO Niederbayern/Oberpfalz im September

Der Kreisverband Regensburg ist Gastgeber des diesjährigen Familienfestes am 06.09.2015. Vor den Toren Regensburgs und am Fuße der Walhalla wollen wir, die große AWO-Familie, in der schönen Marktgemeinde Donaustauf, mit Ihnen feiern.

Ein ausführliches Programm senden wir den Kreisverbänden mit der Bitte um Weitergabe an ihre Ortsvereine rechtzeitig zu.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Olga Wesselsky, Kreisvorsitzende Regensburg Stadt-Land

AWO Urgestein Rudolf Giblmeier ein 88-er!

Der Ehrenvorsitzende des AWO Bezirks Niederbayern/Oberpfalz feierte seinen 88. Geburtstag im Kreise von Familie und Freunden. Bezirksvorsitzender Siegfried Depold ließ es sich nicht nehmen, den langjährig aktiven AWO Freund in seinem gemütlichen Zuhause aus diesem Anlass zu besuchen. Scherzhaft meinte Giblmeier, es ist zwar kein runder Geburtstag, aber die Doppel-Acht in der Faschingszeit hat auch seinen Reiz. Der Jubilar erfreute sich im Kreise seiner AWO Freunde, eine gute Seite für das Alter, aber ebenso sich körperlich fit zu halten. Rudolf Giblmeier absolviert heute noch wöchentlich Nordic Walking Strecken von fünf bis sechs Kilometer.

(Bild und Text: Depold)



Gesund und zufrieden feierte der AWO Bezirks-Ehrenvorsitzende Rudolf Giblmeier zusammen mit seiner Gattin Sophie seinen Geburtstag zu Hause, wo ihn der Bezirksvorsitzende Siegfried Depold überraschte.

AWO gegen Rassismus

„Demokratie heißt Hinsehen und Gesicht zeigen!“, so lautet der Titel des Magdeburger Appells, den die AWO im Jahr 2008 in der Bundeskonferenz beschlossen hat. Es ist notwendig, auch öffentlich für die Werte der Demokratie einzutreten und Gesicht zu zeigen. Daher waren im Rahmen der Internationalen Wochen gegen Rassismus alle Gliederungen und Einrichtungen der Arbeiterwohlfahrt aufgerufen, ein



Zeichen gegen Rassismus zu setzen. Diesem Aufruf folgte auch die Vorstandschaft des AWO Bezirks Niederbayern/Oberpfalz und stellte seine Sitzung unter das Motto: „In der AWO hat Rassismus keinen Platz!“

Ein Zeichen gegen Rassismus



(Bild und Text: AWO Schwandorf)

Die Kinder des AWO Schülerhorts an der Lindenschule in Schwandorf setzten im Hinblick auf den internationalen Tag gegen Rassismus ein Zeichen. Bereits im Vorfeld wurde das Thema mit den Kindern diskutiert und besprochen. Im selbstgedichteten Rap-Song drückten sie ihre Gedanken „gegen Rassismus“ aus, Leon rappte dazu. Mit selbstgebastelten „Blumenbuttons“ machten die Kinder auf die Vielfalt und Farbigkeit der Menschheit aufmerksam und wiesen damit auf eine Bereicherung in unserem Leben, in unserem Alltag hin!

Wir haben alle Herzen und Stimmen,
auch wenn die Sprachen unterschiedlich klingen.
Vielfalt ist wichtig – Farben sind schön,
drum lässt uns doch in Frieden durchs Leben geh'n.

12



Rassismus hat in der AWO keinen Platz

Die Beschäftigten und Freunde des AWO Mehrgenerationenhauses in Landshut machten deutlich, dass sie gegen Rassismus und für Vielfalt stehen. Die Grundsätze der AWO stehen auf den Füßen der Solidarität und Toleranz, so die Geschäftsführerin Michaela Grashei in ihrer Begrüßung. Hier im Mehrgenerationenhaus und in unseren weiteren Standorten arbeiten wir mit Menschen aus verschiedensten Kulturen. Im Rahmen der Woche gegen Rassismus setzt die AWO Landshut auch dieses Jahr wieder ein Zeichen für die Vielfalt in der Gesellschaft. Es ist wichtig im täglichen Leben und im Umgang miteinander Respekt und Toleranz walten zu lassen, stellte die Landtagsabgeordnete Ruth Müller in ihrer Ansprache heraus. Respekt gegenüber anderen Lebensentwürfen und Toleranz im Umgang miteinander leben, dann findet jeder Mensch seinen Platz dort wo er will und Heimat dort, wo er sich willkommen fühlt. Als ständiges Zeichen für die Position der AWO enthüllte der Vorsitzende, Dietmar Franzke, am



Mehrgenerationenhaus das Schild „AWO gegen Rassismus“. Musikalisch wurde die Aktion begleitet von der Trommelgruppe Hort Sonnenschein aus Altdorf. Zum Abschluss der Kundgebung gab es für alle Teilnehmer eine „Bunte Suppe“.



(Bilder und Text: AWO Landshut)

Qualitätsprüfung im AWO Seniorenheim St. Martin

Mit Spannung warteten die Mitarbeiter des Hauses St. Martin in Eichendorf auf die endgültigen Ergebnisse der MDK Prüfung der Qualität der stationären Pflegeeinrichtungen nach Einführung der im Februar 2014 in Kraft getretenen Änderungen des Prüfverfahrens durch den Medizinischen Dienst der Krankenversicherungen (MDK). „Besser geht es nicht“, sagte 1. Bürgermeister Max Schadenfroh, als er das Seniorenheim aufsuchte. In allen Kategorien – Pflege und medizinische Versorgung, Umgang mit demenzkranken Bewohnern, soziale Betreuung und Alltagsgestaltung, Wohnen, Verpflegung, Hauswirtschaft und Hygiene, Befragung der Bewohner – erhielt das Haus St. Martin die Note 1,0.

„Das ist besonders der Verdienst der Pflegedienstleitung, der einzelnen Bereichsleitungen und deren Mitarbeiter“ freute sich die Einrichtungsleitung Ursula Aigner. Das Eichendorfer Gemeindeoberhaupt dankte dem Team des Hauses St. Martin und der Einrichtungsleitung für die hervorragende Pflege und Versorgung der Senioren in der Gemeinde, aber auch für die Herzlichkeit und Wärme, die sie das ganze Jahr über den Senioren entgegen bringen. „Wir werden auch weiterhin alles daran setzen, dass sich unsere Bewohner rundum wohlfühlen und bestens versorgt sind“ erwiderte die Einrichtungsleitung, „im AWO Haus St. Martin steht der Mensch im Mittelpunkt.“

(Bild und Text: AWO Seniorenheim St. Martin Eichendorf)



Puppenstück im AWO Betty Pfleger Seniorenheim



Endlich war es soweit. Lange schon fieberten die Bewohner des AWO Betty Pfleger Seniorenheimes in Passau diesem Ereignis entgegen.

LUMUMBA waren im Seniorenheim zu Gast mit ihrem Stück „Raub und Moritaten an der Säumerbrücke“. Die Puppenspieler boten die Rollen grandios dar, man fühlte sich „dabei und mitten im Geschehen“, man bangte und schmunzelte zugleich.

Die Bewohner und Gäste verbrachten so einen kurzweiligen und spannenden Nachmittag.

(Bild und Text: AWO Seniorenheim Betty Pfleger)

13

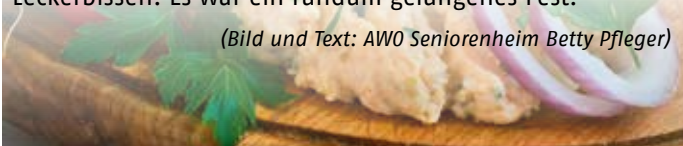


Starkbierfest im AWO Seniorenheim in Passau

Bei Starkbier, Erdäpfelkas und Obatztn genossen die Bewohner und viele Gäste die zünftige Musik und viele lustige „Gstanzl“ im Betty Pfleger Seniorenheim.

Es wurde viel geschunkelt und viel gelacht, die Mitarbeiter der sozialen Betreuung gestalteten diesen kurzweiligen Nachmittag für alle Beteiligten sehr abwechslungsreich. Das Küchenteam zauberte eine Reihe von kulinarischen Leckerbissen. Es war ein rundum gelungenes Fest.

(Bild und Text: AWO Seniorenheim Betty Pfleger)





Freuen sich über zehn erfolgreiche Kunterbunt-Jahre (von links): Bürgermeister Helmut Maier, Kinderhausleiterin Veronika Mittermeier, Gründungsleiterin Siglinde Jungbauer, Elternbeiratsvorsitzende Renate Rasthofer, AWO Geschäftsführerin Michaela Grashei und Initiative-Vorsitzender Georg Wild

Schlecht für weiße Strumpfhosen, gut für die Kleinen

Das Kinderhaus Kunterbunt feiert sein zehnjähriges Bestehen mit einem Festakt

Die Kinder gehen bei Wind und Wetter in den Garten, wo es einen Urwald und einen riesigen Sandberg mit einem großen Matschspielplatz gibt. Dort machen die Kinder auch jedes Jahr mit ihren Vätern ein Papa-Zeltlager. Kurzum: „Das Kinderhaus Kunterbunt ist schlecht für weiße Strumpfhosen. Und das ist gut so“, sagte Elternbeiratsvorsitzende Renate Rasthofer am Sonntag im Altdorfer Bürgersaal. Dort hat die Arbeiterwohlfahrt (AWO) mit ihrem Co-Träger, dem Kulturverein Initiative, der Gemeinde und vielen Familien das zehnjährige Bestehen der Kindertagesstätte mit zwei Kindergärten- und einer Krippengruppe gefeiert. Für die Landshuter AWO ist das Kinderhaus Kunterbunt etwas Besonderes, weil es der erste Kindergarten war, den der Verband als Träger übernommen hat. Mit nur einer Stimme Mehrheit war damals die Entscheidung im Altdorfer Gemeinderat zugunsten der AWO gefallen. Heute steht fest, dass es der richtige Beschluss war. Vor allem die enge Kooperation der AWO mit dem lokal verwurzelten Verein Initiative um den Vorsitzenden Georg Wild war ein Glücksfall. „Mit der Initiative hatten wir einen starken Partner an der Seite und wir konnten eine starke Gemeinschaft werden“, sagte AWO Geschäftsführerin Michaela Grashei.

Das gemeinsam entwickelte Konzept für das Kinderhaus Kunterbunt basiert vor allem auf Naturerfahrungen für die Kinder und auf einer Bildungs- und Erziehungspartnerschaft zwischen dem pädagogischem Personal und den Eltern. Das heißt, dass die Mitarbeit der Eltern nicht nur gewünscht, sondern eingefordert wird – zum Beispiel in Arbeitskreisen für die Organisation von Festen, für das Kochen und Backen mit den Kindern und für die hausei-

gene Bücherei, die von der Initiative ausgestattet wurde. „Manche Eltern schreckt das ab. Aber für uns war das der Ort, wo unsere Kinder hingehören“, sagte der langjährige Elternbeiratsvorsitzende Christoph Wislperger.

So sahen und sehen das viele Mütter und Väter in Altdorf. Das Kinderhaus entwickelte sich schnell zum Familienmagneten und ist heute eine der begehrtesten Einrichtungen in der Marktgemeinde. „Wir haben damals eine gute Personalentscheidung getroffen und die hieß Siglinde Jungbauer“, sagte Grashei. Jungbauer hat das Kinderhaus fast zehn Jahre lang geleitet und zu dem gemacht, was es ist: eine Kita mit erfolgreichem Konzept und sehr geringer Fluktuation beim Personal. „Das starke und konstante Team ist ein wesentlicher Qualitätsfaktor für uns als Träger und natürlich für die Kinder und Eltern“, sagte Grashei.

Die AWO ist laut Bürgermeister Helmut Maier eine tragende Säule der Kinderbetreuung in Altdorf. Mit Krippen, Kindergarten und Grundschulhort bietet sie eine konstant gute Betreuung. „Und die Kooperation mit der Initiative im Kinderhaus Kunterbunt ist die ideale Kombination.“ Warum, das erklärte stellvertretende Landrätin Christel Engelhard: „Da kommen zwei gute Dinge zusammen: die AWO mit ihrer Erfahrung und die Initiative mit ihren guten Ideen.“ Das Kinderhaus Kunterbunt mache Altdorf auch attraktiv für Familien, die eine Heimat in der Region



Ein stabiles Fundament, positive Atmosphäre und viele Lern- und Bewegungsimpulse – das sind die Teile, aus denen die Kinder ihr Kinderhaus nachbauten



Ein Festakt darf auch Kindern Spaß machen: Das Gauklerduo Mimuli Guttati mit Karo Schneider und Lukas Pfeiffer spielte mit den Kinderhaus-Kindern unter anderem ein Theaterstück über eine Prinzessin und ihren Freund, den vegetarischen Drachen



Landshut suchen. Und auf Einkommenssteuerzahler sei die Gemeinde auch angewiesen, weil sie ihren Haushalt nur zu einem relativ geringen Teil durch die Gewerbesteuer finanzieren könne.

Das Kinderhaus-Team und die Kindergartenkinder gestalteten die Jubiläumsfeier mit Liedern, einem Jahreszeiten-tanz und dem symbolischen Nachbau ihres Kinderhauses aus Karton. Dabei betonte Kinderhausleiterin Veronika Mittermeier noch einmal das pädagogische Erfolgsprinzip: „Kinder können nur in einem Umfeld aktiv lernen und sich

entwickeln, wo eine positive Atmosphäre herrscht, viele Impulse gegeben werden und die Möglichkeit besteht, sich ausreichend zu bewegen.“ Wie gesagt: Das Kinderhaus Kunterbunt ist schlecht für weiße Strumpfhosen. Zum Glück.

Zur Feier des Tages spendierte die Bäckerei Heinz das Buffet für den anschließenden Empfang und die Sparda-Bank Ostbayern beschenkte die AWO mit einer Spende von 500 Euro.

(Bilder und Text: Michael Bragulla)

Migrationsberatung der AWO für erwachsene Zuwanderer für Landshut und Umgebung

Wo kann ich einen Sprachkurs machen? Habe ich Anspruch auf Arbeitslosengeld? Kann ich meinen Beruf anerkennen lassen? Wie finde ich eine Wohnung? Was muss ich tun, um als anerkannter Flüchtling meine Familie zu mir nach Deutschland zu holen? So unterschiedlich wie diese Fragen so vielfältig sind auch die Themen- und Problembereiche um die es geht, wenn die Mitarbeiterinnen der Migrationsberatung in ihrer täglichen Arbeit ihre Klientinnen und Klienten beraten und unterstützen. Mit ihren Anliegen zu uns kommen können erwachsene Zuwanderer, also Frauen und Männer ab 18 Jahren, die Rat und Unterstützung benötigen, um sich in den für sie neuen und oft sehr fremden gesellschaftlichen Strukturen mit einer bisher meistens unbekannten Sprache zurechtzufinden. Dabei sind die Herkunftsländer, die Migrationsgründe und Geschichten sehr unterschiedlich. Es kommen Migrantinnen und Migranten aus allen Teilen der Erde, um in Deutschland zu arbeiten, zu studieren oder mit ihrer Familie zusammenzuleben, Spätaussiedler und anerkannte Flüchtlinge, denen in Deutschland Asyl gewährt wird. Das Angebot der Migrationsberatung für ihre Klienten reicht von Informationsweitergabe, über direkte Hilfestellungen, zum Beispiel beim Ausfüllen von Anträgen, bis zur Weitervermittlung an andere Institutionen oder Stellen, die spezielle Unterstützung im konkreten Fall anbieten können. Um den Ratsuchenden individuell passende Unterstützung zu gewährleisten, arbeitet die Beratungsstelle nach dem Prinzip des Case-Managements. Das heißt, dass die Beratung sich an einem bestimmten Ablaufprozess orientiert, wobei dem aktiven Handeln von Berater und Klienten eine umfassende Situationsanalyse und individuelle Hilfeplanung vorausgehen und der gesamte Verlauf dann dokumentiert und abschließend evaluiert wird. Dieses Vorgehen stellt eine passende und qualitative Unterstützung durch die Beratungsstelle sicher. Weiterer Bestandteil des Case-Managements und somit der Aufgaben der Migrationsberatung ist die Vernetzung mit lokalen Akteuren. Dazu sind die MitarbeiterInnen aktive Mitglieder verschiedener Arbeitskreise und Gremien rund um das Thema Migration und Integration. Angeboten wird die Migrationsberatung des AWO Kreisverbandes Landshut e.V. seit Mai 2010. Aufgebaut und betreut wurde die Beratungsstelle zunächst alleine von Frau Kamilla Will, die neben ihren fachlichen Qualifikationen in den Bereichen Migration und Interkulturalität auch ihre persönlichen Migrationserfahrungen in die Beratungstätigkeit einbringen kann. Seit Februar dieses Jahres konnte der Migrationsfachdienst mit einer zusätzlichen bundesgeförderten 0,8 Stelle erweitert werden. Dies ist dringend erforderlich, da die Bedarfszahlen in der Region Landshut ständig wachsen, so die

Geschäftsführerin Michaela Grashei. Sie freut sich deshalb, dass Katrin Birkenstock als Sozialpädagogin mit ihren vielfältigen Vorerfahrungen in der Migrationsarbeit, den Fachdienst verstärkt. (Text: AWO Landshut)



i

Kontakt:

AWO Migrationsberatung

Katrin Birkenstock, Sozialpädagogin BA

Ludmillastraße 15, 84034 Landshut

Telefon 0871 / 97 45 88 – 26

Email: migrationsberatung@awo-landshut.de



Isolation älterer Menschen entgegen wirken

AWO Tagespflege vorgestellt

Zur Jahreshauptversammlung des Ortsvereins der Arbeiterwohlfahrt Landshut begrüßte Vorsitzende Hedwig Pable als Referentin, die Leiterin der AWO Tagespflege Johanna Stegbauer. Als Ehrengäste konnte sie auch den AWO Kreisvorsitzenden Dietmar Franzke sowie die Stadträte Dr. Goderbauer-Marchner, Klaus Pauli und Robert Gewies willkommen heißen. Im Arbeitsbericht des Vorstandes blickte Pable auf die verschiedenen Veranstaltungen im Jahr 2014 zurück: darunter ein Besuch der Landesgartenschau in Deggendorf und ein Ausflug zum AWO Familienfest Ndb./Opf. mit Besichtigung der Klosterstadt Waldsassen.

Sie verwies auch auf die wöchentlichen Treffen der Senioren-Bastel-Gruppe, die mehrmals im Jahr ihre Basare veranstaltet. Einen breiten Rahmen in ihrem Bericht nahm der AWO Laden ein. Dieser sei sehr erfolgreich sowohl bei den Spendern an Kleidung, Schuhen und Wäsche als auch bei den Kunden, die diese Kleidung zu einem geringen Preis wieder erwerben könnten. Der Erlös hieraus komme der Unterstützung bedürftiger Menschen oder sozialer Einrichtungen zugute. Mit einem Ausblick auf das kommende Jahr beendete die Vorsitzende ihren Bericht. Anschließend wurde der Kassen- und Revisionsbericht von Michael Gasteiger und Revisorin Anni Rahm vorgetragen, worauf der Vorstand entlastet wurde.

Mit großem Interesse lauschte die Versammlung dann dem Referat von Johanna Stegbauer über die AWO Tagespflege unter der Überschrift „Was kann die Tagespflege für Senioren und deren Angehörige leisten“. Ausführlich berichtete die Referentin über den Alltag in der Tagespflege, darüber welche Ziele die Einrichtung für ihre Gäste und deren Angehörige verfolge. Es gehe hierbei um eine fachlich kompetente, bedarfsgerechte und aktivierende Pflege, um eine möglichst selbständige Lebensführung zu erhalten oder wieder zu gewinnen. Dabei sei eine auf jeden Gast abgestimmte individuelle Betreuung sehr wichtig. Mit dem Besuch der Tagespflege solle auch einer Isolation älterer Menschen entgegen gewirkt werden. Ganz wichtig dabei sei auch die Entlastung der Angehörigen. In diesem Zu-

sammenhang wurde auch die Zusammenarbeit mit dem AWO Demenz-Zentrum angesprochen, wo die Angehörigen auch Unterstützung durch stundenweise Entlastung oder auch in ihrer häuslichen Umgebung bekämen. Mitglieder und Gäste waren vom Vortrag der Referentin sichtlich angetan und betonten dies auch in der Aussprache darüber. Zum Abschluss der Versammlung wurden noch langjährige Mitglieder für ihre Treue zur Arbeiterwohlfahrt geehrt und ihnen dafür der Dank des Verbandes ausgesprochen.

(Bild und Text: AWO Ortsverein Landshut)

Alt trifft Jung



Kürzlich machten sich die Kinder des AWO Horts an der Schule in Velden auf den Weg in das nahegelegene Altenheim. Eingeladen wurden sie von der

Küchenchefin Elisabeth Oberhofer, da das Küchenteam des BRK die Hortkinder mit Mittagessen versorgt. Das Personal des Altenheims hatte alles schon gut vorbereitet und es konnte sofort mit dem Zubereiten der Küchl begonnen werden. Zwei Generationen backten Hand in Hand leckeres Schmalzgebäckenes. Alle Beteiligten hatten sichtlich Spaß am Tun so war die Stimmung fröhlich und ausgelassen, beide Seiten freuten sich über eine gute Kommunikation. Die Aktion fand ihren Höhepunkt im Verspeisen der selbstgemachten Küchl. Beim herzlichen Abschied waren sich Alt und Jung einig, so eine Aktion bald zu wiederholen. Der gute Austausch zwischen den beiden Einrichtungen ermöglicht, Aktionen wie diese in regelmäßigen Abständen durchzuführen. Das Hortteam bedankt sich nochmals ganz herzlich für die Einladung. (Bild und Text: AWO Landshut)

Fröhliche Faschingsfeier



Johanna Stegbauer, Leiterin der Tagespflege

Am Rosenmontag wurde in der AWO Tagespflege Landshut mit der Narhalla Landshut eine fröhliche Faschingsfeier veranstaltet. Die Leitung Frau Stegbauer hatte wieder ein wunderbares Programm, mit kabarettistischen Einlagen für die Tagespflegegäste und die Angehörigen, vorbereitet. Von dem Landshuter Prinzenpaar Gertje die 1. und Robert der 3. konnten der Kreisvorsitzende Dietmar Franzke und die Ortsvereinsvorsitzende Hedi Pable für ihr besonderes Engagement einen Orden entgegennehmen.

(Bild und Text: AWO Landshut)

Einmal Abendschau – hautnah

Der AWO Ortsverband Saal an der Donau war mit seinen Mitgliedern zu Besuch bei der Abendschau im Bayerischen Fernsehen in München. Nach einer Führung durch die Studios konnten die AWO Freundinnen und Freunde an der Live-Sendung „Die Abendschau – Der Süden“ und an der Ziehung des Bayernloses teilnehmen. Ein unvergessliches Erlebnis für die Reisegäste, die einmal Studiogast sein konnten.

(Bild und Text: AWO Saal)



Die AWO Gruppe um Vorstand Gerdi Mehrl mit Moderator Peter Fraas



Die Ortsvorsitzende Gerdi Mehrl konnte in einer Feierstunde den anwesenden Mitgliedern für ihre jahrelange Treue zum Verein danken. Mit auf dem Bild Saal's 1. Bürgermeister und AWO Mitglied Christian Nerb

Neuwahlen beim AWO Ortsverein Saal

In der Jahreshauptversammlung des AWO Ortsvereins Saal im März war neben den Berichten der Vorstandschaft auch die Neuwahl angesagt.

Die Vorstandschaft, bestehend aus Rita John, seit 25 Jahren Kassiererin des Ortsvereins, Hilde Reichl als Schriftführerin, ebenfalls seit 20 Jahren im Ortsvorstand und Gerdi Mehrl seit 17 Jahren Ortsvorsitzende und davor 8 Jahre als stellvertretende Vorsitzende, wurden wieder ohne Gegenstimme für eine weitere Periode gewählt.

(Bild und Text: AWO Saal)

Wenn die „Schrazerl“ im Audi-Bus chauffiert werden

Großzügige Spende der Belegschaft von Audi erfreut nicht nur die Kinderherzen

Zu Weihnachten gibt es von den Mitarbeitern von Audi-Ingolstadt immer Spenden für soziale Einrichtungen. Bei der letzten Spendenaktion wurde auch die AWO Kinderkrippe in der Kochstraße in Bad Abbach bedacht.

Ein aufwändiger Bollerwagen mit allen erdenklichen Sicherheitseinrichtungen steht nun für die beliebten Rundfahrten durch Bad Abbach und den Kurpark für die Kleinen zur Verfügung. Die Sitze sind mit Kopfstützen sowie Hosenträger-Sicherheitsgurten ausgestattet und sogar eine Nickerchen-Schlafstellung der Sitze ist möglich, sollte einer der Insassen vom vielen „Schauen“ vom Schlaf übermannt werden. Wichtigstes Sicherheitsdetail ist aber eine Notfallbremse. Der Chauffeur oder die Chauffeurin legt ein Band um das Handgelenk, und sollte aus irgendwelchen Gründen auch immer bei abschüssiger Strecke der Chauffeur oder die Chauffeurin die Kontrolle über das Gefährt verlieren, also die Verbindung zum Schiebenden unterbrochen werden, wird durch das dann fehlende Band die Bremse aktiviert und der Wagen steht. Für den Komfort kann das Faltdach komplett umgelegt werden und die kleinen Passagiere haben dann „Cabrio-Feeling“. Sollte das Wetter extrem schlecht werden, kann

man nicht nur das Faltdach aufspannen, sondern auch die Seiten können mittels Plane geschlossen werden. Es wurde eben an alles gedacht beim Audi-Kinderbus. Der AWO Kreisverband und seine Mitarbeiter sowie die Leitung der AWO Kinderkrippe in der Kochstraße freuen sich mit den Kindern riesig über diese wertvolle Spende der Audi-Belegschaft in Höhe von immerhin 2.500 Euro.

(Bild und Text: Bad Abbacher Kurier)



AWO-Kreisgeschäftsführerin Sandra von Hösslin, Kreisvorsitzende Gerdi Merl, Einrichtungsleiterin Steffi Hasenöhl, Melanie Baumgartner, Svenja Vasall, weitere Mitarbeiterinnen der AWO Kelheim und die ersten Tester des Audi-Kinderbusses



Das JaS Team der AWO im Landkreis Passau: von links: Claudia Bielmeier, Sandra Hensel, Maria Boxleitner, Barbara Vörtl

Jugendsozialarbeit (JaS) der AWO im Landkreis Passau



→ Was ist Jugendsozialarbeit?

JaS ist eine Leistung der Jugendhilfe, die in der Institution Schule von sozialpädagogischen Fachkräften als niederschwelliges Angebot für sozial benachteiligte junge Menschen erbracht wird.

- leistet schnelle und unbürokratische Hilfe vor Ort
- ist die intensivste Form der Zusammenarbeit von Jugendhilfe und Schule
- arbeitet an den Schnittstellen zwischen Familie – Schule – Berufseinmündung – Gemeinwesen – Sozialraum

18



→ Rechtliche Grundlage

Der gesetzliche Auftrag der Jugendsozialarbeit ergibt sich aus dem § 13 des SGB VIII.

→ Ziele

Das Ziel der Jugendsozialarbeit ist es, Kinder und Jugendliche in ihrer persönlichen Entwicklung in ihrer schulischen und beruflichen Ausbildung sozialpädagogisch so zu unterstützen, dass ihre Eingliederung in Schule und Arbeitswelt und somit ihre soziale Integration gelingen kann.

→ Zielgruppe

JaS richtet sich an eine spezifische Zielgruppe, die auf den drei Ebenen der Sozialisation

– Familie – Schule – Umfeld – benachteiligt sind:

- deren altersgemäße gesellschaftliche Integration nicht als wenigstens durchschnittlich bezeichnet werden kann
- die psychische, physische und sonstige individuelle Beeinträchtigungen haben und deshalb in **erhöhtem Maß auf Unterstützung** angewiesen sind
- die durch ihr soziales Verhalten, z. B. durch erhöhte Aggressivität und Gewaltbereitschaft auffallen
- ohne Schul- bzw. Ausbildungsabschluss sind beziehungsweise deren Abschluss gefährdet ist
- Schulverweigerer
- die aufgrund eines Migrationshintergrundes sozial benachteiligt sind

→ Methoden und Arbeitsfelder

- Beratung und Krisenintervention
- Elternarbeit
- Zusammenarbeit mit Schulleitung und Lehrerkollegium
- Vernetzung und Kooperation mit anderen Diensten und Fachstellen
- Übergang Schule – Beruf
- Integration, Migration und Inklusion
- Sozialpädagogische Diagnostik
- Gruppenarbeit und soziale Trainingskurse
- Stärkung sozialer und emotionaler Kompetenzen
- Freizeit, Kultur und Bildung

Gefördert durch



Bayerisches Staatsministerium für
Arbeit und Soziales,
Familie und Integration

Im Einzelnen nachzulesen unter: www.zukunftsministerium.bayern.de/jugend/sozialarbeit/jas.php [Stand: 20.01.2015]

→ ...ein Tag aus der Praxis:

- | | |
|-------------------------|---|
| 7.30 Uhr: | Eine Lehrerin kommt ins JaS-Büro und bittet um Unterstützung: einer ihrer Schüler (Kevin, 12 Jahre) wird von seinen Mitschülern schikaniert und hat bereits mehrere Tage im Unterricht gefehlt. Heute ist der Schüler wieder anwesend. |
| 8.00 Uhr: | Anamnesegespräch mit dem Schüler Kevin: er traut sich kaum mehr in seine Klasse, weil er wegen seiner Klamotten und seiner schlechten Noten geärgert wird; er erzählt, dass seine Eltern sich getrennt haben und er keinen Kontakt mehr zu seinem Vater hat; seine Mutter muss tagsüber sehr viel arbeiten und Kevin muss oft auf seinen jüngeren Bruder aufpassen, deshalb hat er kaum Zeit für die Schularbeiten; mit seinen Sorgen möchte er seine Mutter nicht zusätzlich belasten. Vereinbarung: Neuer Gesprächstermin am nächsten Tag, um gemeinsam Hilfsmöglichkeiten zu besprechen. |
| 9.00 Uhr: | Ein Mädchen (Helena, 15 Jahre) steht vor der Tür und möchte am Nachmittag ein Gespräch, da sich ihr Freund von ihr getrennt hat. |
| 9.30 Uhr: Pause | JaS-Fachkraft nutzt die Gelegenheit zum Austausch oder für Besprechungen mit dem Kollegium im Lehrerzimmer. |
| 10.00 Uhr: | Telefonate mit verschiedenen Fachstellen, wie Kinderarzt, Polizei oder Erziehungsberatungsstelle
Beantworten von E-Mails. |
| 11.00 Uhr: | 9.Klasse Soziale Trainingsstunde zur Berufsorientierung (Übergang Schule-Beruf) Kooperation mit der Berufsberatung der Bundesagentur für Arbeit. |
| 12.00–12.30 Uhr: | Mittagspause |
| 12.30 Uhr: | Anruf einer Mutter mit der Frage zu Unterstützungsmöglichkeiten für die Finanzierung der Klassenfahrten ihrer beiden Kinder (7. und 9.Klasse). |
| 13.00 Uhr: | Anruf bei der Mutter von Kevin: kurze Schilderung der Vorkommnisse vom Vormittag und Vereinbarung eines Gesprächstermins. Da die Mutter nicht mobil ist, wird ein Hausbesuch für den nächsten Tag angeboten. |
| 13.30 Uhr: | Telefonat: Rücksprache mit dem zuständigen Bezirkssozialarbeiter des Jugendamtes bzgl. einer Gefährdungseinschätzung: Ein Junge hat gegenüber der JaS-Fachkraft geäußert, dass er Angst hat und nicht mehr nach Hause zu seinen Eltern gehen will. |
| 14.00 Uhr: | Gespräch mit Helena wegen ihrer Trennung: zuhören, trösten, aufbauen und neue Ziele erarbeiten. |
| 15.00 Uhr: | Schriftliche Falldokumentation und statistische Online-Erfassung. |

Ausflug der AWO Eggenfelden

Der Tagesausflug der Eggenfeldener AWO, den Sieglinde Franke und Gertrud Hinterecker vom Vorstand organisiert hatten, führte die AWO Senioren diesmal nach Tschechien. Im Böhmerwald in Ceska Kubice nahm man gemeinsam das Mittagessen ein. Am Nachmittag teilte sich die Gruppe – der eine Teil unternahm einen Bummel auf dem Markt, der andere erkundete die Cafés oder Gaststätten am Ort. Dabei wurden auch die Geburtstage von Magdalena Wallner, Sophie Killinger, Monika Flack und Inge Winter gefeiert. Nachdem alle wieder am Bus eingetroffen waren, fuhr man mit vielen neuen Eindrücken in die Heimat zurück. (Bild und Text: AWO Eggenfelden)



Halbtagesfahrt der AWO Straubing führt nach Blaibach

Bei der ersten Senioren-Halbtagesfahrt des AWO Ortsvereins Straubing in diesem Jahr nach Blaibach bei Miltach besuchten 60 AWO Freunde/innen unter Begleitung der Vorsitzenden Christa Brunner und Stellvertreter Hans Buchner, das Museum „Frauenfleiß“ und die „neue Ortsmitte“ mit dem Bürgerhaus und das Konzerthaus. Museumschefin Gudrun Linn, ehemalige Handarbeitslehrerin i. R. in München, geboren in Cham, erfüllte sich mit der Errichtung des Museums „Frauenfleiß“ ihren Lebensstraum. Frau Linn und Frau Hock führten die Teilnehmer durch eine „Zeitreise in die Vergangenheit“. 200 Jahre Rückblick auf das Frauenleben anno dazumal. Mehrere Tausend Stück Textilien mit wertvollen Stickereien, hauswirtschaftliche Geräte, Möbel u. v. m., werden stilvoll präsentiert und sehr interessant und

aufschlussreich kommentiert. Am Ende der Führung genossen die Teilnehmer im urgemütlichen Café selbstgebackenen Kuchen und wohlschmeckenden Kaffee. Im Anschluss stand der Besuch der „neuen Ortsmitte“ von Blaibach am Plan. Bürgermeister Wolfgang Eckl führte zunächst durch das neue sehr gelungene und zweckmäßig gestaltete Bürgerhaus. Danach stellte er den Teilnehmern das moderne Konzerthaus vor, an deren Stelle viele Jahre eine Bäckerei stand, die in den letzten Jahren verwaist und verfallen war. Im ersten Moment wirkte das Konzerthaus, das auch „liegende Schuhschachtel“ genannt wird, erschreckend und unpassend in dieser Ortsmitte. Erst bei näherer Betrachtung und Erläuterung



Besuch des Museums „Frauenfleiß“, ein Teil der Besucher sitzt bereits im Bus. 1.R. 3.v.re. Frau Rita Linn, 1.R. 1.v.li. Gudrin Linn

durch den Bürgermeister über die Entstehungsgeschichte und die Besichtigung des modernen Innenraumes, der 197 Besucher fasst, und mit einer sehr guten Akustik ausgestattet ist, waren die Besucher von dem Bau des Konzerthauses positiv überrascht und konnten sich damit anfreunden. Die eigenartige Gestaltung der Fassade mit den vielen Tausend Bayer-Wald Granitsteinen soll an den früheren Steinbruch-Ort Blaibach erinnern. Blaibach war von mehreren Steinbrüchen umgeben und die Bewohner lebten ausschließlich von der Arbeit im Steinbruch. Dies wurde von den Besuchern sehr wohlwollend aufgenommen. Während der Heimfahrt gaben die Teilnehmer ihre Freude über die sehr gelungene und interessante Fahrt zum Ausdruck. Zum Ausklang gab es eine Einkehr zur Brotzeit im Lindner-Bräu.

(Bilder und Text: AWO Ortsverein Straubing)



Konzerthalle innen, 1. R. Mitte Bürgermeister Wolfgang Eckl, 1. R. 1. rechts Vors. Christa Brunner

Ostereiersuche in Ortenburg

Am Ostermontag veranstaltete das AWO Seniorenzentrum Ortenburg zusammen mit dem Gartenbauverein Ortenburg sein traditionelles Ostereiersuchen. Alle Kinder der Marktgemeinde Ortenburg waren hierzu eingeladen, die bunt bemalten Eier und Süßigkeiten in den Verstecken des Seniorenheims aufzustöbern. Natürlich gab es für die Bewohner und Angehörigen bei Kaffee und Kuchen die Gelegenheit, diesem Treiben beizuwohnen. Im Anschluss daran fand eine Zaubervorstellung für die kleinen und großen Besucher statt. Zauberer Christian bot alltagsgerechte Kunststücke für die Kinder und verstand es, sie aktiv zum Zaubern mit einzubeziehen. Das Programm reichte von schwebenden Tischen, über Seiltricks bis hin zum legendären Hasen aus dem Zylinder. Viel Freude bereitete der Zauberer den Kindern mit seinen Luftballonfiguren, die sie mit nachhause nehmen durften. Leider machte der Wettergott der Veranstaltung einen gewaltigen Strich durch die Rechnung. Was anfangs noch nach einem niederschlagsfreien Nachmittag aussah, endete mit dichten Schnee- und Graupelschauern. So musste die gesamte Veranstaltung ins Innere des Seniorenzentrums verlegt werden, was aber der guten Stimmung keinen Abbruch tat. Einrichtungsleiter Josef Jochum bedankte sich abschließend bei der Vorsitzenden des Gartenbauvereins Brigitte Nömer für die vorbildliche Vorbereitung und Unterstützung. Ebenfalls bedankte er sich bei allen Gästen und Mitwirkenden für ihr Kommen, sowie beim mithelfenden Personal für die tatkräftige Unterstützung.

(Bilder und Text: AWO Seniorenzentrum Ortenburg)



Im Gründungslokal gefeiert

Zu einem Faschingskränzli hatte der AWO Kreisverband Landau/Isar eingeladen. Das Besondere daran war, dass es sich beim Gasthaus „Zum Oberen Krieger“ um das Gründungslokal des Kreisverbandes Landau/Isar handelte. Die Kreisvorsitzende Ruth Wolfsdorf begrüßte die zahlreichen Besucher und erklärte den Gästen, dass der AWO Kreisverband an dieser Stelle, am 9. Februar 1947, ins Leben gerufen wurde. Die Faschingsveranstaltung des Vereins fand dann über 30 Jahre in Aufhausen statt. Doch nun hat Landau wieder ein schönes Gasthaus, wo man sich gerne trifft. Musiker Hans

Kandlbinder unterhielt die tanzfreudigen Gäste mit einem vielfältigen Repertoire und sorgte während des kurzweiligen Nachmittages stets für eine gefüllte Tanzfläche. (Bild und Text: Landauer Zeitung (LZ)/S.Wimberger)

Neuwahlen beim AWO Kreisverband Landau/Isar e.V.

Mit nur geringen Veränderungen wurde die Vorstandschaft des AWO Kreisverbandes Landau bei den Neuwahlen während der Jahreshauptversammlung im Glassaal des Kastenhofes bestätigt. Nicht mehr für die Wahl zur Verfügung stellten sich Erna Maierl, die als Ansprechpartnerin für den Markt Wallersdorf über viele Jahre tätig war und die Beisitzerin Hilde Zehentmeier. Die beiden Frauen wurden von der Vorsitzenden Ruth Wolferseder mit einem Geschenk verabschiedet.

Die Wahlen ergaben folgendes Ergebnis. Weiterhin im Amt bleibt Ruth Wolferseder als Vorsitzende des Kreisverbandes Landau. Als ihr Stellvertreter wurde Dr. Jürgen Schniedermeier gewählt. Martin Rapke wurde als Kassenwart bestätigt. Schriftführerin bleibt weiterhin Ingrid Geiger. Als Beisitzer unterstützen Bruno Röhrli, Hannelore Graf, Waltraud Simmerbauer, Karlheinz Schleinkofer und Lisa Simböck die Vorstandschaft des AWO Kreisverbandes Landau/Isar e.V.

(Bild und Text: AWO Landau/Isar)



von links: Dr. Jürgen Schniedermeier, Martin Rapke, Vorsitzende Ruth Wolferseder, Karlheinz Schleinkofer, Hannelore Graf, Ingrid Geiger, Lisa Simböck, Waltraud Simmerbauer. Nicht auf dem Bild Bruno Röhrli

Sozialen Auftrag vorbildlich erfüllt



50 Jahre Mitglied: Lina Wein, Klaus Schmid, Erhard Zange
 40 Jahre Mitglied: Rita Kunisch
 25 Jahre Mitglied: Elsa Binner, Mathilde Kastner, Hagn Gudrun, Monika Maes, Sonja Schregelmann, Brigitte Engel-Wöhrle, Bauer Robert, Bergmann Erna

22



In ihrem **Rechenschaftsbericht** stellte Hilde Zebisch fest, **„Was der Welt am meisten fehlt, sind Menschen die sich mit den Nöten anderer beschäftigen.“** Die AWO in Weiden tut dies seit 92 Jahren und ist ein fester Bestandteil im sozialen Bereich der Stadt. Mit Energie, hoher Qualität und Sachverstand, dazu Menschen mit Herz und Idealismus wirken in unserer Region. **Die Aufgaben des Ortsvereins sind vielfältig** mit all ihren zahlreichen Einrichtungen. Wir sehen nicht zu, sondern arbeiten aktiv mit, unter unserm Leitspruch – **„Mensch sein heißt helfen“.**

70 neue AWO-Mitglieder konnten 2014 gewonnen werden. Leider waren auch **28 Sterbefälle** zu verzeichnen, denen beim Totengedenken gedacht wurde.

Ingrid Sittl berichtete für die **Seniorenclubs**. „Wir Clubleiterinnen sind Ansprechpartner für unsere älteren Mitbürger/-innen und bemühen uns zum Wohle unserer Clubmitglieder tätig zu sein“.

Für Sozialbetreuerin **Therese Gmeiner** steht die Seniorenbetreuung immer im Mittelpunkt und in der Fürsorge, Zuspruch, Trost und Zuhören ist ein gegenseitiges Geben und Nehmen.

Für das Ortsjugendwerk, mit 45 Mitgliedern, erfreute **Vanesse Seibert**. Es gab **viele Aktivitäten** (Go-Kart-Fahren, Teilnahme am Kinderbürgerfest, Zeltlager in Kroatien und vieles mehr). **2014** wurde kräftig

20 Jahre Ortsjugendwerk gefeiert, mit vielen Ehrungen verdienter Jugendwerkler.

Schatzmeisterin Sieglinde Rehm gab dem Finanzbericht und **Revisor Wilhelm Moser** bestätigte auch für **Revisor Sepp Melch** eine einwandfreie Kassenführung.

Hilde Zebisch betonte zum Schluß: „Wir brauchen uns mit unseren Leistungen nicht zu verstecken.“ Sie bedankte sich bei allen ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen, vor allem beim Vorstand, Clubleiterinnen und den Hauptamtlichen, stellvertretend für alle, **Finanzbuchhalterin Theresia Matejka**, ebenso bei **Heimleiterin Silvia Zeitler und ihrem Team.**

Oberbürgermeister Kurt Seggewiß zollte der AWO großes Lob. Der soziale Auftrag wird vorbildlich erfüllt. Herzlichkeit, Freundlichkeit und das Abnehmen von Sorgen vermindere soziale Kälte.

Weiden

AWO betreut in den Ferien

Cake-Pops zubereiten machte den Ferienkindern sehr großen Spaß. Zuerst den **Teig rühren**, das Backen und dann das Bestreichen mit heller und dunkler Schokoladenglasur. **Mit Streusel** dekorierten die Kids die Cake-Pops. AWO-Vorsitzende **Hilde Zebisch** durfte sie auch **probieren**. Sie schmeckten sehr gut. **Großes Lob** zollte sie den **Kindern** und **Betreuerinnen**.



Lieselotte Gläbel scheidet als Clubleiterin aus

AWO-Vorsitzende **Hilde Zebisch** würdigte die **Leistungen von Lieselotte Gläbel** und dankte mit einem **Blumenstrauß ganz herzlich**. Sie war Gründungsmitglied ihres Clubs, den sie **31 Jahre leitete**. 2002 hat sie das Ehrenzeichen des **Ministerpräsidenten** für Verdienste im Ehrenamt erhalten. 2008 wurde sie **Ehrenmitglied der AWO**. Die Mitglieder ihres Clubs waren beim Abschied **tief bewegt**. Es gab Dank

und Geschenke. **Helmut Ruhland** tat dies in Gedichtform. Als **Nachfolgerin** wurde **Rosemarie Lachnitt** (2. v. l.) gewählt. Sie leitete 18 Jahre die AWO-Kindererholung.

Jüngste Clubleiterin feierte 10-Jähriges

Mit Blumen dankte AWO-Vorsitzende **Hilde Zebisch** Clubleiterin **Herta Nasser** für ihren **unermüdlichen Einsatz voller Begeisterung**. „Du bist kein Mensch von großen Worten, sondern **von guten Taten**“. Auch **die Damen im Club** gratulierten mit Stellvertreterin Erika Wagner. Ein kleines Gedicht erfreute Nasser ebenso wie das gesungene Geburtstagslied. Auch die langjährigen Begleiter des Clubs, **Waltraud Koller-Girke** und **Helmut Ruhland** überbrachten Glückwünsche. „Natürlich will ich weiterhin mein Bestes geben, **ich bin für euch immer da**“, versprach **Herta Nasser**.



15 Jahre Kassiererinnen Martha Wurzer



Clubleiterin **Therese Gmeiner** und AWO-Vorsitzende **Hilde Zebisch** dankten der scheidenden Kassiererinnen **Martha Wurzer** (2. v. l.) und überreichten ihr die **Ehrenamtsurkunde** und das **Ehrenzeichen der AWO und Blumen**. Fast 15 Jahre hatte sie die Kasse im Seniorenclub geführt – ein Amt, das zuvor ihr verstorbener Ehemann **Wenzl Wurzer** innehatte. Nun trat sie **gesundheitsbedingt zurück**. Als langjähriges Mitglied bei der AWO und aktive Helferin im Club wurde **Ilona Haut** zur **neuen Kassiererinnen** gewählt. (2. v. r.)



„Einstein“ zu Besuch Tierische Freu(n)de im Seniorenheim

Mitte April besuchte der dreijährige Einstein die Bewohner des Franz-Zebisch-Heims. Wer ist Einstein? – Einstein ist ein Mops und die Bewohner des AWO Seniorenheim „Franz Zebisch“ in Weiden lieben ihn.

Die Herzen der Bewohner konnte der kleine Kerl schnell im Sturm erobern.

Schnell hatte es sich im Haus herumgesprochen, dass der Kleine im Haus unterwegs war. Zögerlich war er allerdings bei den Leckerlies, diese verschmähte er zum Teil zur Enttäuschung einiger Bewohner. Gerne holte er sich von allen Streicheleinheiten ab und auch in den Zimmern sah er sich gerne um.



Tiere im Seniorenheim sind eine tolle Abwechslung, sie sind sehr wertvoll in der Pflege und Therapie, können entspannend wie auch aktivierend wirken und sorgen für ein gutes Gruppengefühl, sagt die Einrichtungsleitung Silvia Zeitler. „Das Bedürfnis der Bewohner nach tierischem Kontakt ist riesengroß“, wissen die Mitarbeiterinnen der Gerontoabteilung aus langjähriger Erfahrung.

Viele Bewohner wünschten sich beim Abschied, dass Einstein bald einmal wieder vorbei schauen soll.

(Bilder und Text: AWO Weiden)



AWO Seniorenheim „Franz Zebisch“ in Weiden feiert das 20-Jährige



Folgende Veranstaltungen finden anlässlich des Jubiläums statt:

12. Juni 2015	Ökumenischer Gottesdienst	Beginn: 15.30 Uhr
13. Juni 2015	Festveranstaltung	Beginn: 14.00 Uhr
	Konzert der „Ballhaus-Boys“ Peter Wittmann, der Sänger und Conferencier Die Ballhausboys spielen Schlager und Chansons der 20er und 30er Jahre.	Beginn: 16.00 Uhr
01. Juli 2015	Vernissage. Eröffnung der Bilderausstellung „Weiden – Unser Zuhause“	Beginn: 16.00 Uhr
15. Juli 2015	Sommerfest im Garten des Seniorenheims	Beginn: 16.00 Uhr



Des Weiteren ist eine Sonderausgabe der Heimzeitung zum 20-Jährigen geplant.
Erscheinungstermin: Anfang September

Es ergeht herzliche Einladung an alle Interessierten.

Wir freuen uns auf Sie. Silvia Zeitler (Einrichtungsleitung) mit allen MitarbeiterInnen.

Fitness und Aktivität nicht nur für Jüngere ein Thema

Auch im Seniorenheim „Franz Zebisch“ wird Fitness und Aktivität groß geschrieben. Denn auch unsere Bewohner kennen das Sprichwort „Wer rastet der rostet“ ganz genau und das wollen auch sie nicht, trotz ihres Alters.

Um dem entgegenzuwirken wird dreimal die Woche Sitzgymnastik und ein Kraft- und Gleichgewichtstraining angeboten. Zusätzlich bieten wir für Bewohner, die nicht an den großen Gruppen teilnehmen können, Einzeltraining auf den jeweiligen Stationen an. Hier wird gezielt die Finger-, Hand- und Armbewegung trainiert. Durch das regelmäßige Gymnastikprogramm sind unsere Bewohner viel beweglicher und das Sturzrisiko hat sich deutlich verringert.

Jedes Jahr werden die fleißigsten Sportler unter den Bewohnern ermittelt und erhalten für ihre regelmäßige Teilnahme ein kleines Geschenk.



Von Links: Frau Katharina Fiedler, Frau Rita Schwarz, Frau Anna Borsutzky, Frau Renate Plöbß, Frau Brigitte Sölch, Frau Annerose Steinsdörfer. Vorne: Frau Franziska Kleiner

Im Bereich „Sitzgymnastik“ unter der Leitung von Frau Brigitte Sölch wurden folgende Gewinner ermittelt:

Platz 1: **Frau Renate Plöbß**

Platz 2: **Frau Anna Borsutzky**

Platz 3: **Frau Maria Roll**

Und im Bereich „Kraft- und Gleichgewichtstraining“ unter der Leitung von Frau Rita Schwarz und ihren Mitarbeitern des Sozialdienstes und Geronto gewannen:

Platz 1: **Frau Katharina Fiedler**

Platz 2: **Frau Annerose Steinsdörfer**

Platz 3: **Frau Renate Plöbß und Frau Franziska Kleiner**

Alle Gewinner durften sich über eine Sporttasche und etwas Süßes freuen.

Frau Sölch bekam für ihren liebevollen und ehrenamtlichen Einsatz einen Blumengruß als Dankeschön überreicht.

Wir gratulieren allen Gewinnern und wünschen ihnen weiterhin viel Spaß und Elan für das nächste Jahr.

(Bild und Text: AWO Weiden)

AWO Burglengenfeld unterstützt Bedürftige

Auf Grund der sparsamen Haushaltsführung konnte der Ortsvorsitzende der AWO Burglengenfeld, Ernst Wullinger (links), zusammen mit dem Kreisvorsitzenden Robert Prause (3.v.r) in einer kleinen Feierstunde an 13 bedürftige Mitglieder der AWO Burglengenfeld je einen Gutschein von 50.- € überreichen.

(Bild und Text: Georg Tretter)



Ostergeschenk für die Kinder der Tafel



Der AWO Kreisverband Schwandorf-Süd, vertreten durch den Vorsitzenden Robert Prause und seine Stellvertreter Evelyn Reis und Hans Weiler, informierte sich über die vielfältigen Aktivitäten der ausschließlich von ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern geführten Ausgabestelle der Schwandorfer Tafel in Maxhütte-Haidhof. Um den Kindern der finanziell nicht auf der Sonnenseite stehenden Kunden der Tafel eine kleine Osterfreude zu bereiten, überreichte der Kreisvorsitzende Robert Prause an die Verantwortlichen der Tafel, Anne Lotz und Franz Rother,

Eintrittsgutscheine für einen zweistündigen Aufenthalt im BULMARE. Diese wurden beim nächsten Öffnungstermin der Tafel an die Familien mit Kindern verteilt. (Bild und Text: AWO Schwandorf-Süd)

26

Mitgliederehrung der AWO Pressath

Stellvertretende Vorsitzende Heike Kuchenbecker konnte neben den Mitgliedern auch die Vorsitzende des Kreisverbandes der AWO Neustadt/WN., Karin Gesierich aus Vohenstrauß, für die Stadt Pressath den Bürgermeister Werner Walberer sowie zahlreiche Stadträte und den Seniorenbeauftragten Albert Butscher, auf der Mitgliederversammlung begrüßen. Sie betonte die Bedeutung der Mitglieder für den Bestand des Wohlfahrtsverbandes, die durch die Ehrung langjähriger treuer Mitglieder hervorgehoben werden sollte. Kreisvorsitzende Gesierich erinnerte in ihrer kurzen Ansprache an das Leitbild der Arbeiterwohlfahrt, welches durch die Werte Solidarität, Toleranz, Freiheit, Gleichheit und Gerechtigkeit bestimmt wird. Diese Werte hätten seit der Gründung der AWO vor fast hundert Jahren nichts an Aktualität und Bedeutung verloren. Sie überreichte an Mitglieder für 10, 15, 20, 25, 35 und 40 Jahre Mitgliedschaft zum Dank Urkunden und Anstecknadeln. Soweit die zu Ehrenden an der Teilnahme verhindert waren, erfolgt die Übergabe zu einem späteren Zeitpunkt. Bürgermeister Walberer bedankte sich in seinem Grußwort für die wertvolle Arbeit der AWO und sicherte dem Ortsverein für die Zukunft weiterhin seine Unterstützung zu. Im Anschluss unterhielt Norbert Stock die Gäste bei Kaffee und leckeren Kuchen mit seiner Hammondorgel.

(Bild und Text: AWO Pressath)



von links: Bürgermeister Walberer, Rita Brunner, Karin Gesierich, Wunibald Heinl, Elfriede Ficker, Heike Kuchenbecker, Peter Landgraf, Sabine Rupprecht, Franz Floth, Paula Küspert, Waltraud Kahra-Mächtl

Geehrt wurden:

- Für 10 Jahre: Wunibald Heinl, Josefine Grünberger, Elisabeth Schiffmann, Maria von Webern, Dietlind Richter
- Für 15 Jahre: Christa Rupprecht, Elfriede Ficker, Waltraud Kahra-Mächtl, Peter Landgraf
- Für 20 Jahre: Rita Brunner, Werner Walberer
- Für 25 Jahre: Anna Pfleger, Sabine Rupprecht, Barbara Blödl
- Für 35 Jahre: Paula Küspert
- Für 40 Jahre: Franz Floth

Nachruf

Wir trauern um einen AWO-Freund und engagierten Ehrenamtlichen in vielen Vereinen und Organisationen, um

HELMUT KEPLER

amtierender 2. Bürgermeister der Stadt Pocking, Kreisrat im LKr. Passau, Revisor des AWO Kreisverbandes Passau Süd und des OV Pocking.

Trotz vorangegangener Krankheit kam der plötzliche Tod überraschend und unerwartet. Wir verlieren einen wertvollen ehrenamtlichen Mitstreiter in sozialen Belangen. Wir danken ihm und werden ihn nicht vergessen und in Ehren gedenken.

Ulrike Lichtenstern, Kreisvorsitzende, Kathrin Madl-Hisch, Kreisgeschäftsführerin, Siegfried Depold, Bezirks- und Ortsvorsitzender.



Kreisgeschäftsführerin Martha Kapsreiter übergab das Ruder

Nachdem ihre Nachfolgerin die Geschicke einer Kreisgeschäftsführerin im AWO Kreisverband Passau Süd e. V. in Pocking übernommen und sich eingearbeitet hatte, sah Martha Kapsreiter die Zeit gekommen, sich von ihren Mitarbeitern/Mitarbeiterinnen und vom Kreisvorstand zu verabschieden. Sie wählte dabei einen Ort aus, der sowohl sinnbildliche Bedeutung hatte – ein Innschiff. Ein Schiff braucht immer eine sichere Kapitänin, einen sicheren Kapitän in unruhigen Gewässern, wie sich der breite Fluss Inn auch darstellt. Außerdem ist der grüne Fluss die Grenze zwischen Bayern und Österreich oder auch zwischen Arbeitsstätte Pocking und Wohnort Brunnenthal, OÖ. Hier trafen sich nun auf einem rustikalen, gemütlichen Innschiff die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie die Kreisvorstandschaft und sind damit der Einladung von Martha Kapsreiter gefolgt. Die Stimmung war fröhlich und wehmütig zugleich, wenngleich schon seit geraumer Zeit die Belegschaft wusste, dass sich ihre langjährige

Chefin in den hoffentlich erholenden Ruhestand begeben hat. Kreisvorsitzende Uli Lichtenstern würdigte die scheidende Geschäftsführerin als eine soziale Macherin, die vieles für die AWO und damit für die Mitmenschen auf die Wege gebracht hat. Als symbolisches Dankeschön überreichte sie Pflanzgut für den Garten, in dem Martha Kapsreiter künftig für Wachstum sorgen wird. Bezirks- und Ortsvorsitzender Siegi Depold würdigte seinerseits den Menschen und die AWO Kämpferin Kapsreiter. Sie war es in der Hauptsache, die den Kreisverband zu dem gemacht hat, wie er sich heute darstellt. Er habe schließlich auch als ehemaliger Kreisvorsitzender an ihrer Seite wirken dürfen. Viele andere Danksagungen folgten bei dem Abschiedsfest, so auch von der Nachfolgerin im Amt, Kathrin Madl-Hisch. Sie drückte im Namen aller aus, dass Martha Kapsreiter, wann immer sie es möchte, als ein gern gesehener Gast bei der AWO im Kreisverband willkommen ist.



Dankes- und Abschiedsfest – auf einem Inn-Schiff – von Martha Kapsreiter, (von links) Arno Angerer, OV-Vorsitzender Hartkirchen, Uli Lichtenstern, Kreisvorsitzende, Martha Kapsreiter, Adele Rothkopf, Schwester, Christian Plach, stellvertretender Kreisvorsitzender, Kathrin Madl-Hisch, Kreisgeschäftsführerin und Siegi Depold, Bezirks- und Ortsvorsitzender

Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Tirschenreuth Mehrgenerationenhaus Mitterteich

Zwei Partner, die sich gefunden haben

Die Partnerschaft der Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Tirschenreuth e.V. mit dem Mehrgenerationenhaus ist ein Glücksfall für die Stadt Mitterteich, dies wurde bei der offiziellen Übergabe der Trägerschaft mehrmals hervorgehoben. Im März fand dazu ein Festakt mit rund 120 geladenen Gästen statt. „Es freut uns besonders, dass uns die Stadt Mitterteich die Trägerschaft des Mehrgenerationenhauses angeboten hat. Gerne haben wir diese Trägerschaft angenommen“, sagte AWO Kreisvorsitzender Erich Köllner. „Die Philosophien des Mehrgenerationenhauses und der Arbeiterwohlfahrt passen sehr gut zusammen“. Köllner wünschte sich eine Begegnungsstätte für Jung und Alt, viel bürgerschaftliches Engagement und eine gegenseitige Unterstützung der Generationen. „Unser Ziel ist es, Dienstleistungen rund um den Haushalt und die Familie zu vermitteln“. Bürgermeister Roland Grillmeier machte deutlich, dass die Ziele der Stadt und der AWO identisch seien, was die Leitung des Mehrgenerationenhauses betrifft. „Die AWO ist unser engagierter Partner, der sich um die Menschen kümmert. Es war die richtige Entscheidung.“ Grillmeier gab zu bedenken, „wo wären wir heute in der Region, wenn es die Arbeiterwohlfahrt nicht gäbe. Sie ist ein einmaliger Partner, der zu uns passt.“



Stark vertreten war die politische Prominenz bei der offiziellen Übernahme der Trägerschaft des Mehrgenerationenhauses durch den AWO Kreisverband. Mit dabei waren (von links) Bezirksvorsitzender Siegfried Depold, MdL Annette Karl, die MdB's Uli Grötsch und Albert Rupprecht, Bürgermeister Roland Grillmeier, Mehrgenerationenhaus-Leiterin Gudrun Brill, AWO-Geschäftsführerin Angelika Würner und AWO-Kreisvorsitzender Erich Köllner



Im Fachgespräch vertieft (von rechts nach links), Gabi Heinze, Leitung des AWO Mehrgenerationenhaus Landshut, Sonja Kaatz, MGH Grafenwöhr, Reiner Summer, Jugendbeauftragter, Roland Grillmeier, Bürgermeister

Gegründet wurde das Mehrgenerationenhaus im Jahr 2008 im Kellnerhaus, seit 2011 ist es am Kirchplatz untergebracht. Seit 1. Januar dieses Jahres ist die Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Tirschenreuth e.V. Träger der Einrichtung. Der Bürgermeister wünschte sich, dass das Haus weiter mit Leben erfüllt wird. Dafür wird auch der Bund mit sorgen, der weitere Mittel zur Verfügung stellen wird. Ausdrücklich dankte der Bürgermeister Karin Buchmann und Kerstin Hankl, die mit viel persönlichem Engagement das Marktcafé, den offenen Treff führen. Gudrun Brill, die neue Leiterin des Mehrgenerationenhauses, dankte ihrem Team für die herausragenden Leistungen und stellte das Konzept des Hauses vor:

„Helping Hands“, ein offener Handarbeitstreff, bei dem eigene Wolle für den Selbstbedarf, aber auch vorhandene/gespendete Wolle für einen guten Zweck verarbeitet werden kann. Das Erzählcafé, für alle, die gerne von früher erzählen oder auch nur zuhören möchten. Alte Fotos und Erinnerungsstücke sind gern gesehen. Das jeweilige Thema gibt der Heimatverein vorher bekannt. Die Gruppe der Alleinerziehenden Mitterteich trifft sich einmal monatlich im Mehrgenerationenhaus. Der Seniorenbeirat

feiert Übernahme der Trägerschaft des

veranstaltet Kaffeekränzchen und lädt monatlich zur Sprechstunde ein. Auch das Trauercafé, ein begleiteter Gesprächskreis für Hinterbliebene, gehört zum Angebot. Der Schachclub Mitterteich trifft sich nicht nur zum wöchentlichen Training, sondern bestreitet auch erfolgreich Turniere und Meisterschaften im Mehrgenerationenhaus. Der Arbeitskreis „Menschen helfen Menschen“ bietet Migranten Kurse zum Erlernen von Alltagsdeutsch an. Gudrun Brill betonte, „unser Haus ist ein Anlaufpunkt für alle Menschen, die Hilfen in jeglichen Lebenslagen benötigen. Wir vermitteln hier Hilfe, wenn es möglich ist.“ Sie kündigte an, noch weitere Angebote für Familien mit Kindern erarbeiten zu wollen. „Meine Vision ist ein Eltern-Kind-Café“, sagte sie. Weiter soll das Haus zu einer Anlaufstelle für pflegende Angehörige ausgebaut werden. Eine Demenz-Angehörigengruppe wird im April ins Leben gerufen. Ausdrücklich betonte Frau Brill, dass weitere Netzwerkpartner gesucht werden und auch ehrenamtlich Tätige, die ihr Wissen und Können im Mehrgenerationenhaus einbringen. Bislang, so die Sprecherin, konnten in den zehn Wochen AWO Trägerschaft schon 1.150 Menschen im Mehrgenerationenhaus begrüßt werden.



Dabei betonte sie, „es ist schon etwas Besonderes, den Bürgern eine solche Angebotspalette bieten zu können.“ Freilich sieht sich die Arbeiterwohlfahrt noch nicht am Ende der Planungen, „mir schwebt auch ein Haus vor, in dem es sich für alle Generationen wohnen lässt“, sagte Frau Würner. „Aufeinander zugehen wäre der Sinn eines solchen Hauses“, sagte sie zum Schluss.



Weitere Glückwünsche gab es von AWO Bezirksvorsitzenden Siegfried Depold, der dazu eigens aus Pocking angereist war. „Ich gratuliere der Stadt Mitterteich, dass sie der Arbeiterwohlfahrt die Trägerschaft übertragen hat. Ich bin überzeugt, es wird ein lebendiges und verlässliches Haus. Es wird dazu beitragen, eventuell vorhandene Vorurteile abzubauen“. Für die Zukunft wünschte er den Entscheidungsträgern weiter Mut und Kraft. Glückwünsche gab es auch von den Bundestagsabgeordneten Albert

Rupprecht (CSU) und Uli Grötsch, ehe AWO Kreisgeschäftsführerin Angelika Würner die Schlussworte sprach.



Die Karikaturistin Marion Stein bei der Arbeit

Für eine lockere Atmosphäre sorgte während den Feierlichkeiten die Schnellzeichnerin und Karikaturistin Marion Stein. Mit beschwingter Feder zeichnete sie so manches Konterfei der anwesenden Gäste.

(Bilder: Josef Rosner, Text: AWO Kreisverband Tirschenreuth)



Ausflug nach Großbüchelberg (Bild: Josef Rosner)



Engagiert für Flüchtlinge

Bereits Mitte letzten Jahres gründete sich der Arbeitskreis „Integration für Flüchtlinge“ in Fuchsmühl, dessen Vorsitz die Ehrenvorsitzende des AWO Kreisverbandes Tirschenreuth e.V., Hannelore Bienlein-Holl, gerne übernahm. Mittlerweile besteht der Arbeitskreis aus über 20 ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern und betreut sieben syrische Familien. „Wir freuen uns, dass wir unseren syrischen Mitbürgerinnen und Mitbürgern helfen und die Eingewöhnung in Fuchsmühl bisher ein wenig erleichtern konnten“, so Bienlein-Holl. Es wurden Kleidung, Geschirr, Bettwäsche, Möbel, Spielsachen, Fahrräder, Helme und vieles mehr organisiert. Im August 2014 hieß es „Gemeinsam Ferien – gemeinsam Spaß“. Der Arbeitskreis konnte alle syrischen Familien gemeinsam mit deutschen Familien nach Großbüchelberg zu einer Fahrt mit der Bimmelbahn und vielen tollen Erlebnissen, insbesondere für die Kinder, einladen. Auch ein wöchent-

licher Einkaufsdienst wurde eingerichtet. Natürlich wurde auch an Weihnachten gemeinsam gefeiert. Auch wenn bereits einiges geschehen ist, so gibt es doch noch viel zu tun. Jedoch ist man stolz auf das bisher geleistete. Herzlicher Dank gilt allen Spendern und Unterstützern, besonders auch dem AWO Kreisverband Tirschenreuth e.V. mit dem Vorsitzenden Erich Köllner und der Geschäftsführerin Angelika Würner als wichtiger und leistungsfähiger Partner.

AWO Deggendorf geht mit frischem Schwung an die Arbeit

30



72 Teilnehmer konnte Vorsitzender Herbert Stadler zur Mitgliederversammlung in der AWO Tagesstätte begrüßen. Neben seinem Stellvertreter – Stadtrat Kurt Kindel – sowie Stadtrat Wolfgang Lorenz, hieß er besonders die Vertreter des Landkreises und der Stadt, stv. Landrat Eugen Gegenfurtner und 2. BM Günther Pammer, willkommen. Beide sprachen sich anerkennend über die Arbeit der AWO auf hohem Niveau aus, deren wichtiger Bestandteil professionelle soziale Dienstleistung verbunden mit ehrenamtlichem Engagement sei. Die Rente mit 63 nach 45 Versicherungsjahren sowie der Mindestlohn von 8,50 € seien ein Anfang, die Kluft zwischen arm und reich zu verringern, so Stadler in seiner Eröffnungsrede, die Sozialverbände sehen weiteren Handlungsbedarf, um der drohenden Altersarmut vorzubeugen. Nach dem Totengedenken berichtete Stadler über die Vereinsarbeit des vergangenen Jahres. Insgesamt haben 1.915 Personen an den Kaffeemittagen in der Tagesstätte bzw. sonstigen Veranstaltungen und an 7 Ausflügen weitere 316 teilgenommen. Auch für 2015 ist es wieder gelungen, interessante Ziele zu finden. Im April führte eine Frühlingssfahrt durch den schönen Böhmerwald, im Mai an den Ammersee mit Kloster Andechs, im Juni nach Straubing mit Besuch des Tierparks und im September eine 5-Tagesfahrt in den Schwarzwald und Elsass. Anmeldungen können noch angenommen werden. Auch weitere Aktivitäten werden je nach Interesse angeboten, so z. B. die Gründung eines AWO Senioren-Leseclubs unter Patenschaft des Journalisten Rolf Ruck. Ein großer Schock im vergangenen Jahr war die Kündigung des langjährigen, günstigen Mietvertrages durch den Vermieter. Stadler dankte der Stadt und dem Landkreis für ihre finanzielle Unterstützung, die es ermöglichte, zu neuen Bedingungen in den bisherigen Räumen bleiben zu können. Im Kassenbericht gab Edith Auerhammer-Bergs einen Überblick über Einnahmen und Ausgaben. Hier gebe es nach einem leichten Minus 2014 einen positiven Ausblick für 2015. Im Bericht der Revisoren bestätigte Walter Sander eine ordentliche und genaue Kassenführung und schlug die Entlastung des Vorstandes vor, welche einstimmig gewährt wurde. Die Mitgliederentwicklung, so Stadler abschließend, sei mit 162 Mitgliedern derzeit ziemlich konstant. Umso mehr freue er sich, den Werberrn für 9 neu geworbene Mitglieder wieder eine Flasche Wein überreichen zu können. Stadler dankte abschließend den ehrenamtlichen Helfer/innen sowie Sponsoren und rief zur verstärkten Mitgliederwerbung auf.



(Bild und Text: AWO Deggendorf)

Sozialkompetenz für Kinder vermitteln

AWO Sozialarbeit an der Grundschule Vilsbiburg



Dipl. Sozialpädagogin Lydia Werner steht in Konfliktsituationen Eltern, Schülern und Lehrern zur Seite und versucht ein positives Lernumfeld für alle Schülerinnen und Schüler zu schaffen

Seit 1. Januar wird an der Grundschule Vilsbiburg die Jugendsozialarbeit gefördert. Im Rahmen eines Kooperationsvertrages mit dem staatl. Schulamt, dem Landkreis und der Stadt Vilsbiburg, übernimmt die Arbeiterwohlfahrt (AWO) mit der Dipl. Sozialpädagogin Lydia Werner das Bindeglied zwischen Schule, Eltern und Kinder. Die Schule in Vilsbiburg ist die erste Grundschule im Landkreis, die unter das Förderprogramm fällt. Im Gespräch mit AWO Ortsvorsitzenden Hanns Martin stellte die Dipl. Sozialpädagogin Lydia Werner ihre Arbeit und die Ziele der Schulsozialarbeit an der Grundschule vor. Frau Werner erklärte zu Beginn des Gesprächs, dass die Grundschule die einzige Schulart sei, in der Kinder aus allen Schichten der Gesellschaft und mit völlig unterschiedlichen intellektuellen und sozialen Voraussetzungen gemeinsam unterrichtet werden. Da ein großer Teil der Kinder aus Familien komme, in denen die Eltern aus unterschiedlichen Gründen nicht mehr in ausreichendem Maße in der Lage sind, ihre Kinder emotional, sozial und intellektuell auf das Leben vorzubereiten und ihnen in der Familie Halt zu geben, müsse die Grundschule in vielen Fällen Mängel und Versäumnisse der elterlichen Erziehung kompensieren. Der negative Einfluss eines übertriebenen Medienkonsums und mangelnde Sprachkenntnisse verschlechtern noch die Ausgangslage bei den Kindern. Die soziale Prägung sei in dieser Altersstufe noch weit mehr möglich als bei älteren Kindern und Jugendlichen an Mittelschulen oder weiterführenden Schulen. Auch

sei der Zugang zu den Eltern in den meisten Fällen noch leichter herzustellen. Das sehe auch das staatliche Förderprogramm so und bei einem Migrationsanteil von knapp 27 Prozent der Schüler an der Grundschule Vilsbiburg seien die Zuschussanforderungen (20 Prozent) weit überschritten. Mit ihrer Arbeit soll eine positive Integration von Schülerinnen und Schülern in den Unterricht und in den sozialen Bereich der Schule erreicht werden. Dazu sollen Maßnahmen beitragen, bestehende Probleme abzubauen und mögliche Konflikte vorzubeugen. Sie werde versuchen die sozialen Kompetenzen der Kinder wie Selbstbewusstsein oder Eigenverantwortung aufzubauen bzw. zu stärken. Als Beispiel nannte sie das bei der Grundschule bereits mit Erfolg eingerichtete Streitschlichtungsprogramm. Hier werden Schülerinnen und Schüler zu Streitschlichtern besonders gefördert. Ihre Namen (mit Bild) finden die Schulkameraden an der Anschlagtafel. Die Schaffung eines positiven Lernumfeldes für alle Schülerinnen und Schüler sei ein weiterer Baustein. Die rechtliche Grundlage für die Jugendsozialarbeit an Schulen (JaS) ist die Richtlinie des Bayer. Staatsministeriums für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen vom 20.11.2012. Hier werden als Schwerpunkte der Arbeit die Einzelfallhilfe und Beratung in individuellen Problemsituationen genannt. Aber auch soziale Gruppenarbeiten zur Erarbeitung bestimmter Themen und zur Stärkung der sozialen Kompetenzen werden angeboten. Bei Konfliktsituationen kann die Dipl. Sozialpädagogin zur Vermittlung bzw. Mediation von Eltern/Schülern und Schule gebeten werden. Damit es gar nicht so weit kommt, bietet Frau Werner im Rahmen ihrer Elternarbeit Elterngespräche, kooperative Erziehungsberatung und Absprache von Maßnahmen mit LehrerInnen, Vermittlung von Fachberatung und Einzelberatung in Krisensituationen an. AWO Ortsvorsitzender Hanns Martin freute sich darüber, dass durch das große Engagement des AWO Kreisverbandes Landshut neben den zwei Kinderkrippen sich die AWO nun auch in der Jugendsozialarbeit im Bereich des AWO Ortsvereins Vilsbiburg einbringt. Er erinnerte aber auch daran, dass bei allen Maßnahmen, an denen sich der Staat mit Zuschüssen beteiligt, immer auch ein Eigenanteil von Kooperationspartner AWO gefordert wird. Diese Mittel muss die AWO durch Mitgliedsbeiträge und Spenden aufbringen. Die Spenden aus der Frühjahressammlung seien hier ein wichtiger Beitrag der Vilsbiburger für ihre Kinder.

(Bild und Text: AWO Vilsbiburg)



Die Pockinger Faschingsgesellschaft mit Präsident Kurt Huber (rechts) bot beim Ball der Arbeiterwohlfahrt ein buntes Programm. Für ihr ehrenamtliches Engagement wurde das Ehepaar Bernd und Monika Pilgrim (5. u. 6. von rechts) mit dem Faschingsorden ausgezeichnet. Mit Kapitänsmütze Vorsitzender Siegi Depold, neben ihm Prinz Christoph II. und vorn das Kinderprinzenpaar Jasmin II. und Nico I.

Ausgelassene Stimmung beim AWO Faschingsball

Der AWO Ortsverein Pocking hat zum bunten Ball in die Stadthalle eingeladen, vornehmlich für alle Senioren und Junggebliebene aus Pocking und Umgebung, und sie waren gekommen und freuten sich über ein abwechslungsreiches Programm. Die Pockinger Faschingsgesellschaft sorgte für die attraktiven Auftritte. Bei einer sehr reichhaltigen Tombola ging kein Besucher leer aus und Alleinunterhalter Steirer Hannes fand immer die richtigen Töne zum Tanz. Vorsitzender Siegi Depold freute sich über den sehr guten Besuch und konnte dabei auch einige Ehrengäste begrüßen: die Stadträte Christian Plach und Rupert Kreuzhuber sowie Barbara Weiss, die AWO Kreisvorsitzende Uli Lichtenstern mit Geschäftsführerin Kathrin Madl-Hisch und den VdK-Vorsitzenden Günter Sedlik. Folgende Gruppen waren gekommen: vom Haus an der Rott mit Leiterin Anita Lippl, vom AWO Römerhof Pocking mit Nadine Reichert und Hanni Röse, vom AWO Seniorenzentrum Alfons Gerstl Vilshofen mit Tagespflege und Heimleiter Lars Hauschild, vom AWO Treff und Seniorenwohnanlage Pocking mit Ehepaar Pilgrim, vom AWO Betreuungszentrum City Residenz mit Renate Schmid und schließlich vom AWO Ortsverein Hartkirchen mit Vorsitzenden Arno Angerer. Dann zog der gesamte Faschingshofstaat mit Präsident Kurt Huber in die Stadthalle ein. Die Kindergarde eröffnete den bunten Reigen. Mit Begeisterung nahm das Publikum die Reden und den Prinzenwalzer von Prinz Nico I. und Prinzessin Jasmin II. zur Kenntnis. Prinz Christoph II. musste seine Prinzessin Julia II. entschuldigen, sie war wegen wichtiger Studienaufgaben verhindert. Mit viel Schwung und Elan zeigten sowohl die Teeny-Garde als auch die große Prinzengarde ihre Märsche und Showtänze. Es war ein wahrer Augenschmaus für die älteren Generationen. Für zuverlässige ehrenamtliche Arbeit im AWO Ortsverein wurde das Ehepaar Monika und Bernd Pilgrim mit dem diesjährigen Faschingsorden ausgezeichnet. Wie Vorsitzender Siegi Depold ergänzte, leiten beide den AWO Treff an jedem Donnerstagnachmittag. Depold dankte

abschließend seinem Team für die sehr gute Vorbereitung dieser Veranstaltung. Dank galt auch dem Faschingsverein, dem Musiker Hannes, der Cateringfirma Brigitte Lorenz und der Stadt Pocking mit den Vertretern Holger Angloher und Klaus Bachl. Beim Abschied versprachen viele Gäste, nächstes Jahr wieder zu kommen.

(Bild und Text: Depold)



Ortsvorsitzender Siegi Depold (links) freute sich mit den Geehrten über die Treue zur AWO, (vorne sitzend) Pauline und Karl Daschner, (weiter von links) Stadtrat und stellvertretender AWO Kreisvorsitzender Christian Plach, Ingrid Rustler, Luzie Mertens, Christa Dreyer, Gerlinde Kaupa, Frieda Luckhardt, Kreisgeschäftsführerin Kathrin Madl-Hisch, Kreisvorsitzende Uli Lichtenstern und Bürgermeister Franz Krahe

AWO Ortsverein Pocking bot ein reichhaltiges Programm für seine Mitglieder – Ehrungen und Nachwahlen bei der Jahreshauptversammlung

Im Tagesraum der AWO Seniorenwohnanlage war kein Platz mehr frei, als Vorsitzender Siegi Depold die Mitgliederversammlung eröffnete. Nach dem Gedenken an die verstorbenen Mitglieder wurden die Berichte gegeben. Dabei unterstrich der Vorsitzende das reichhaltige Programm, das der Ortsverein seinen Mitgliedern bot. Daher war es auch erklärlich, dass beim Bericht zur Kassenlage über 2.300 Euro weniger am Jahresende auf dem Konto standen. Dennoch, so der Vorsitzende und die Revisorin Eveline Kretschmer, ist die Finanzlage des OV zufriedenstellend. Da die bisherige Kassiererin Bettina Brandmeier ihr Amt aus persönlichen Gründen zur Verfügung stellte, waren Ergänzungswahlen erforderlich. Die neue Kassiererin heißt Monika Pilgrim, die mit überwiegender Mehrheit schriftlich gewählt wurde. Ebenso wurde ein weiterer Beisitzer gewählt, Bernd Pilgrim und eine weitere Revisorin, nämlich Barbara Weiss. Damit sei die Vorstandschaft wieder komplett, so Vorsitzender Siegi Depold. Eine Reihe von Mitgliedern wurde für ihre Treue zur AWO ausgezeichnet. Darunter waren auch der 1. Bürgermeister der Stadt Pocking, Franz Krahe, die stellvertretende Landrätin Gerlinde Kaupa und Stadtrat, stellvertretender AWO Kreis- und Ortsvorsitzender Christian Plach für jeweils 25 Jahre Mitgliedschaft. In ihren Dankesreden lobten jeweils Bürgermeister und die stellvertretende Landrätin die Arbeit der AWO im Allgemeinen und vor Ort im Besonderen. Kreisvorsitzende Uli Lichtenstern betonte die überaus vielen Aktivitäten des OV Pocking und bedankte sich beim Vorsitzenden und seinem Team für ihre wichtige ehrenamtliche Arbeit. (Bild und Text: Depold)



Länderwoche im AWO Seniorenzentrum Antonius

Und schon wieder war es soweit – die Länderwoche stand im AWO Seniorenzentrum Antonius Kümmerbruck vor der Tür. Nun schon zum sechsten Mal wurde ein Land herausgepickt, um das sich drei Tage lang alles drehte. Nach Griechenland, Italien, USA, Österreich und Tschechien wählte man dieses Mal aus gegebenem Anlass Spanien. Das Heimatland der drei neuen Pflegekräfte Tamara, Ana und Silvia. Wie immer gaben sich alle Beteiligten große Mühe, den Bewohnern eine abwechslungsreiche Woche zu bieten.



Vom Frühstück bis zum Abendessen wurden die Bewohner von der Küche mit verschiedenen landestypischen Gerichten verwöhnt. Beispielsweise gab es mittags nach Knoblauch- oder Avocadosuppe schon mal das National-

gericht Paella (Reispfanne) oder einen Gemüse Kuchen. Es folgten Crema Catalana als Nachspeise sowie Aioli (Knoblauchcreme) zum Abendessen. Natürlich gab es wieder täglich verschiedene Häppchen, in Spanien Tapas genannt. Von Oliven, Datteln und Feigen im Speckmantel, Serrano-Schinken, Manchego-Käse, Chorizo (scharfe Salami), Tortillas (Omelette) bis hin zu typisch spanischen Hefeteigschnecken. Auch in flüssiger Form konnte vieles getestet werden: spanischer Brandy, Sherry, sowie Bananenlikör, Sangria und spanisches Bier (San Miguel).

Zusätzlich gab es auch wieder viele Gelegenheiten, sich über das Land und seine Geschichte zu informieren. Von den ausführlichen Informationsständen des Sozialdienstes im Foyer konnte man viele Fakten über Spanien erfahren. Beispielsweise, dass Spanien mit 82,5 Jahren die höchste Lebenserwartung in ganz Europa hat. Bei der offiziellen Eröffnung gab es zunächst eine kurze Begrüßung durch die Sozialdienstmitarbeiterin Sifa Heldmann. Anschließend gaben die drei spanischen Kolleginnen das Lied »Eviva Espana« zum Besten und tanzten den Tanz zu dem spanischen Lied »Macarena«!

Um den Bewohnern das Land Spanien schmackhaft zu machen und einen kleinen Einblick zu gewähren, wurde ein Informationsfilm über Spanien gezeigt, der wie ein Reiseführer aufgebaut war. Dazu wurde auf eine erfolgreiche Woche mit Bananenlikör angestoßen.

Am nächsten Morgen fand man sich in der Eingangshalle zusammen, wo ein reichhaltiges spanisches Frühstücksbuffet wartete. Ein weiterer kulinarischer und veranstaltungstechnischer Höhepunkt war das gemeinsame Mittagessen. Auch hier füllten die Bewohner das Foyer gut und konnten sich verschiedene Tapas, Lammkeule in Anchovi-Knoblauchsauce mit Tortilla de patatas (Kartoffelomelette) und Bananen-Lauchgemüse und besonders leckeres und toll anzuschauendes Wassermelonen-Parfait schmecken lassen.

Zu den wundervoll und kreativ eingedeckten Tischen bei diesen beiden gemeinsamen Mahlzeiten war auch das ganze Haus in den spanischen Farben, rot und gelb, dekoriert.

Zum Abschluss der Länderwoche fand noch eine bunte, spanische Runde statt – mit Gedächtnistraining und Quiz rund um das Thema Spanien und einem lustigen spanischen Geschicklichkeitsspiel namens »El Chito« (der Zylinder).

(Bilder und Text: AWO Seniorenzentrum Antonius)

Jung und Alt – gemeinsam bei der Sache



Wenn das Beste aus Jung und Alt aufeinandertrifft, muss etwas Gutes dabei heraus kommen: beispielsweise beim gemeinsamen Handarbeiten. Das dachte sich auch Andrea Motzel, Einrichtungsleiterin im AWO Seniorenzentrum Kümmersbruck. Und um dies in die Tat umzusetzen, richtete sie sich mit ihrem Wunsch, ein gemeinsames Häkel-Projekt auf die Beine zu stellen, an die Mittelschule Kümmersbruck. Bei Fachoberlehrerin Doris Haslbeck stieß sie dabei auf offene Ohren. Für das erste Schulhalbjahr 2014/2015 konnte eine Patenschaft der Heimbewohner für 12 Schüler der 6G (Ganztagsklasse) im Fach WTG (Werken/Textiles Gestalten) arrangiert werden. Die Bewohner unterstützten die Schüler beim Häkeln sogenannter Boshi-Mützen. Boshi ist eine Wortschöpfung in Anleh-

letzten Jahres. An diesem Tag fand der erste Besuch von neun Senioren bei den Schülern der sechsten Klasse der Mittelschule Kümmersbruck statt. Schnell merkte man, dass beide Seiten profitieren: Die Schüler lernten unter Anleitung von Frau Haslbeck nicht nur das Häkeln und können stolz auf ihr Ergebnis sein. Sie bekamen außerdem eine Menge Lebenserfahrung und Geschichten der Heimbewohner mit auf den Weg. Umgekehrt waren die Heimbewohner stolz, ihr Wissen und ihre Fertigkeiten weiterzugeben und so den Schülern helfen zu können. Die Schüler zeigten sich vom ersten Treffen an den Senioren gegenüber sehr aufgeschlossen und wissbegierig. Bei einem Gegenbesuch im Seniorenzentrum konnten viele Fragen der Kinder beantwortet werden. Insgesamt fanden fünf offizielle Besuche statt. Und tatsächlich entstand bei einigen Patenschaften gar so etwas wie Freundschaft. Einige der Schüler besuchten beispielsweise ihre „Patin“ in der Freizeit am Wochenende zum gemeinsamen Spazierengehen oder zu einer Partie „Mensch ärgere dich nicht!“. Zur Krönung des Ganzen konnten auch noch die beiden Boshi-Erfinder Thomas Jaenisch und Felix Rohland mit ins Boot geholt werden, die Material zur Verfügung stellten und außerdem zum Abschluss des Projekts persönlich nach Kümmersbruck kamen und für interessierte Fachlehrerinnen/EG aus dem Landkreis eine Fortbildung abhielten. Vorher stellten sich die beiden Boshi-Jungs für ein Foto zur Verfügung. Zu diesem Foto fanden sich nicht nur die am Projekt Beteiligten ein. Auch die WTG-Schüler der Fachoberlehrerin Frau Evelin Keck aus den Klassen 6a und 6 G sowie die WTG-Schüler von Frau Haslbeck aus der Klasse 5G fanden sich zum Fototermin ein. Sie hatten im WTG-Unterricht ebenfalls ihre Boshis gehäkelt und freuten sich, die Trendsetter einmal aus der Nähe zu sehen. Allen Beteiligten hat die Zusammenarbeit auf jeden Fall großen Spaß gemacht!

(Bilder und Text: AWO Seniorenzentrum Antonius)



nung an den japanischen Begriff „boushi“ für Mütze und derzeit der Mode-Trend schlechthin, v. a. bei Kindern und Jugendlichen. Der Auslöser für diesen Trend waren zwei fränkische Studenten, die 2009 nach einem Skilehrraustausch in Japan begonnen hatten, selbstgehäkelte Mützen in trendigen Farben zu verkaufen. Aufgrund der unbegrenzten Farbgestaltungsmöglichkeiten sowie dem raschen Erfolgserlebnis entstand schnell ein kleiner Hype. Start des gemeinsamen Häkel-Projekts war bereits Ende

Begleitung im Andersland

Ab Mitte Januar bot der Ambulante Pflegedienst Antonius in Kümmersbruck in Kooperation mit der Barmer-GEK und Wörheide Konzepte eine spezielle und kostenlose Schulungsreihe für Angehörige von dementiell erkrankten Menschen an. In Deutschland sind über 1 Million Menschen von einer Demenzerkrankung betroffen. Über 80 Prozent werden zu Hause von Angehörigen versorgt. Erfahrungen zeigen, dass bei ihnen ein großes Informationsbedürfnis besteht und dass sie sich Austauschmöglichkeiten mit anderen Betroffenen wünschen.

Im AWO Seniorenzentrum Antonius in Kümmersbruck fand dazu ein Informationsabend statt, bei dem die geplanten Inhalte vorgestellt, sowie die einzelnen Termine festgelegt wurden. Anschließend fanden dann wöchentlich die insgesamt sieben Kurs-Module zu je zwei Stunden im AWO Seniorenzentrum Antonius statt. Dabei wurden folgende Themen behandelt:

1. Wissenswertes über Demenzen, insbesondere der Alzheimer-Demenz.

2. Das frühe Stadium der Alzheimer-Demenz.

3. Das mittlere Stadium der Alzheimer-Demenz.

4. Das späte Stadium der Alzheimer-Demenz.

5. Pflegeversicherung und Entlastungsmöglichkeiten.

6. Betreuungsrecht, Vollmachten, Verfügungen und schwierige Entscheidungen.

7. „Begleitung im Andersland“: Rückblick und Ausblick.

Schon zum Infoabend fanden sich einige interessierte Betroffene zusammen, weitere stießen beim ersten Schulungsabend dazu. Zusätzlich zu dem wertvollen Wissen über die Krankheit, Therapiemöglichkeiten etc. kam bei jedem Treffen ein reger Austausch untereinander zustande. Die Betroffenen erzählten von ihren Erfahrungen und Problemen und wurden von den anderen Kursteilnehmern bestätigt oder bekamen praktische Tipps aus deren Alltag. Auch Hilfe und Unterstützung von außerhalb wurde zu vermitteln versucht.

Die durchweg positiven Rückmeldungen zeigten, dass den Betroffenen durch die Schulungsreihe einige Belastungen abgenommen und mögliche Lösungswege aufgezeigt werden konnten.

(Bild und Text: AWO Seniorenzentrum Antonius)



Die Teilnehmer der Schulungsreihe „Begleitung im Andersland“



Erste Klausurtagung des Kreisverbandes Regensburg

Mitglieder der Kreisvorstandschaft und Vorstandsmitglieder aus verschiedenen Ortsvereinen nahmen erstmals an einer Klausurtagung in der AWO Ferienstätte in Zwiesel teil. Die Themen „Engagement macht Schule“ und „AWO Jugendwerk“ wurden von Kreisvorsitzender Olga Wesselsky in Absprache mit der Vorstandschaft ausgewählt. Am Sonntagvormittag besuchte Bezirksvorsitzender Siegfried Depold die Veranstaltung und lobte in seinem Grußwort die von Olga Wesselsky initiierte und organisierte Klausur. Auch der Organisationsreferent des Bezirks, Fabian Kopp, nahm am Sonntag an der Veranstaltung teil.

Am Samstag referierte der Geschäftsführer vom Landesjugendwerk, Thomas Schwarz, über seine Organisation und deren Ziele. Das Jugendwerk fördert als eigenständige Organisation innerhalb der AWO das ehrenamtliche Engagement Jugendlicher. Ein Ziel sei es, so Schwarz, Jugendliche zu befähigen, sich für ihre eigenen Ziele einzusetzen. Er bedauerte, dass das Jugendwerk im Raum Regensburg nicht verankert sei und bot Aktionen vor Ort im Rahmen von Veranstaltungen an.

Am Sonntag stellte Brigitte Limbeck vom Landesverband das von ihr betreute Projekt „Engagement macht Schule“ vor. Im Mittelpunkt standen zuerst die Ergebnisse aus der Befragung der Kreis- und Ortsvereine und ihre derzeitige Mitgliederstruktur. Sie regte an, dass der Kreisverband Regensburg Kooperationspartner des Projekts werden solle, dessen Ziel eine bessere Vernetzung und Förderung aller ehrenamtlich Tätigen in der AWO sei.

Am Samstagabend fand ein lockerer Gedankenaustausch in gemütlicher Runde statt. Dabei überraschte der Zwiesler Kreisvorsitzende Franz Köppl die Teilnehmer mit einem eigens für sie engagierten Volksmusikduo. Lobende Worte gab es zum Abschluss für das Küchen- und Servicepersonal der Tagungsstätte.

(Bild und Text: AWO Kreisverband Regensburg)



Die wiedergewählte Vorstandschaft mit dem neugewählten Kassier Franz Friedsam 2. Reihe 3. von links

Neuwahlen und Ehrungen im Ortsverein Tegernheim

In seiner Begrüßung erinnerte AWO Vorsitzender Reinhard Peter eingangs an den internationalen Frauentag, der am 8. März begangen wird. Seit ihrer Gründung durch Marie Juchaz im Jahre 1919 habe die AWO immer für die Rechte der Frauen gekämpft. Im Tegernheimer Ortsverein seien die Frauen in der Vorstandschaft sogar in der Überzahl, stellte er schmunzelnd fest.

Der Vorsitzende erinnerte dann an die zahlreichen Aktivitäten des Ortsvereins. Unter anderem habe man einen gelungenen Ausflug nach Pilsen und eine Betreuungsfahrt für ältere und behinderte Menschen durchgeführt, sich mit einem Luftballonflugwettbewerb am Schulfest und an der AWO Landessammlung beteiligt. Außerdem besuchten Mitglieder der Vorstandschaft im Rahmen des traditionellen Weihnachtshilfsprogramms in Tegernheim lebende Asylbewerber.

Kreisvorsitzende Olga Wesselsky lobte besonders das Betreuungsteam der AWO an der Tegernheimer Ganztagschule um Barbara Cichy. Außerdem bat sie um Unterstützung beim diesjährigen Familientag der Kreisverbände aus Niederbayern und der Oberpfalz am 6. September in Donaustauf.

Bei den Neuwahlen wurde Reinhard Peter als 1. Vorsitzender und seine Stellvertreterin Olga Wesselsky bestätigt. Zum neuen 1. Kassier wählten die Mitglieder Franz Friedsam, Schriftführer blieb Joachim Graf. Für ihre langjährige und stets einwandfreie Arbeit bedankte sich der Ortsverein bei der bisherigen Kassenwartin Helga Aumer mit einem Geschenk. Für ihre 30-jährige Treue wurden Gertrud Klein, Herbert Meier, Afra und Hans Schmid sowie die beiden langjährigen Vorstandsmitglieder Mechthild und Günther Schwarz geehrt.

(Bild und Text: AWO Tegernheim)

AWO Urgestein Josef Lamml für 65-jährige aktive Mitgliedschaft geehrt

Im Rahmen der Jahresversammlung wurde der Mitbegründer des AWO Ortsvereins Beratzhausen, Josef Lamml, für seine 65-jährige Mitgliedschaft und langjährigen Aktivitäten geehrt. Neben seiner Tätigkeit im Ortsverein, unter anderem war er fast 40 Jahre als 1. Vorsitzender tätig, arbeitete Lamml auch im Kreis- und Bezirksverband aktiv mit. Von 1979 bis 89 bekleidete er unter anderem das Amt des stellvertretenden Kreisvorsitzenden. Mit großem Einsatz wirkte er an der Gründung des Ortsvereins Hemau und dem Bau der beiden Seniorenheime



Die Geehrten mit Vorstand Stangl und dahinter Bürgermeister Konrad Meier, Buchholz Zeno, 25 Jahre, Renz Margarete 40 Jahre, und Lamml Josef, 65 Jahre. Nicht dabei wegen Krankheit war Schmid Walter, der bereits 55 Jahre bei der AWO ist

in Hemau und Painten mit. In Beratzhausen organisierte er über viele Jahre Kindererholungen im Sommer. Lamml wurde für seine Leistungen zum Ehrenvorsitzenden ernannt und steht dem Ortsverein noch heute als 89-Jähriger mit Rat und Tat zur Seite. Bei den turnusgemäßen Neuwahlen wurde Vorsitzender Ludwig Stangl im Amt bestätigt. Zum neuen Stellvertreter bestimmten die Mitglieder Josef Eibl. Die

Kasse bleibt in den bewährten Händen von Kreisrevisor Peter Münch. Schriftführerin bleibt Hildegard Kupsch.

(Bild und Text: AWO Beratzhausen)

Margarete Eichinger für 40-jährige Mitgliedschaft geehrt



Gemeinsam mit Kreisvorsitzender Olga Wesselsky und stellvertretendem Bürgermeister Josef Espach ehrte Sinzings Ortsvorsitzender und stellvertretender Kreisvorsitzender Johann Schnetter, Margarete Eichinger für ihre 40-jährige Treue zur AWO.

Die Geehrte arbeitete bis zu ihrem Ruhestand im Kreis-

büro und unterstützte seit vielen Jahren den Ortsverein als Schriftführerin. Außerdem wurden der ehemalige 1. Bürgermeister Franz Xaver Wiesner, Jutta Riedl und Johann Schnetter selbst für 25-jährige Mitgliedschaft mit einer Urkunde und einem kleinen Geschenk geehrt. Der Vorsitzende bedankte sich abschließend bei allen Mitgliedern für die aktive Mitarbeit und stellte das Jahresprogramm vor. *(Bild und Text: AWO Kreisverband Regensburg)*

Jahreshauptversammlung: AWO Ortsverein Regensburg ehrt langjährige Mitglieder

Ferienprogramm wird ausgeweitet

Die Arbeiterwohlfahrt Regensburg hat bei der diesjährigen Jahreshauptversammlung langjährige Mitglieder geehrt. Für 40 Jahre Treue zu den Grundsätzen der AWO wurde Alt-Bürgermeister Walter Annuß vom Vorsitzenden Alexander Milek mit einer Urkunde sowie der Anstecknadel in Gold ausgezeichnet. Neben den Ehrungen langjähriger Mitglieder stand vor allem die Vorschau auf das Jahresprogramm auf der Tagesordnung. Dabei stellte Milek fest, dass die Ganztagsbetreuung an der Mittelschule St. Wolfgang gut besucht sei. Auch im Familienzentrum in der Humboldtstraße stießen die zahlreichen Veranstaltungen – von der Backstube, über das Seniorencafé bis hin zu Sportangeboten und Seminaren – stets auf großes Interesse. Besonders hob er die Ferienbetreuung hervor: „Wir haben unser Angebot deutlich ausgeweitet. Wir bieten Betreuung nicht nur in den kleinen Ferien an, sondern den ganzen Sommer hindurch.“ Nur eine Woche müssten Eltern überbrücken, nämlich dann, wenn die AWO selbst eine Eltern-Kind-Fahrt organisiert. „Auch hier ist die Nachfrage stets hoch“, so Milek weiter. Deshalb sollten diejenigen, die eine Betreuung benötigen, sich schnell anmelden, da die Plätze oft knapp würden. „Insgesamt könne man auf ein erfolgreiches Jahr zurückblicken. Genug zu tun bleibt für die Zukunft dennoch“, schloss Milek.

(Bild und Text: AWO Ortsverein Regensburg)



Der Geehrte Walter Annuß (m.) mit dem Vorsitzenden Alexander Milek (2.v.l.), seiner Stellvertreterin Katja Vogel sowie den Stadträten und AWO-Vorstandsmitgliedern Dr. Thomas Burger (l.) und Dr. Klaus Rappert (r.)



Bruni Irber bleibt Leiterin der Osterhofener Tafel

Die Osterhofener Tafel – eine Einrichtung der Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Deggendorf e.V. – besteht seit Dezember 2008. Im März standen Neuwahlen des Leitungskreises an, zu der Brunni Irber 1. Bürgermeisterin Liane Sedlmeier und den Hauptkassier der AWO Kreisverband Deggendorf, Rudi Nusko, begrüßte. Die Neuwahlen wurden von 1. Bürgermeisterin Liane Sedlmeier in souveräner Weise durchgeführt. In ihrem Grußwort dankte die Bürgermeisterin den Mitarbeitern der Osterhofener Tafel und sagte „die Ehrenamtlichen erbrachten einen großen Dienst für die Stadt. Die Menschen, die von der Tafel mit Lebensmittel versorgt würden, seien unverschuldet in Not geraten und hätten sich ihr Schicksal nicht ausgesucht.“ Brunni Irber berichtete in ihrem Rechenschaftsbericht, dass die Osterhofener Tafel im Zeitraum von Januar 2013 – März 2015 wöchentlich an 65 (2013) – 70 (2015) Tafelkunden Waren abgegeben habe. Insgesamt wurden im Jahr 2013 2.978 und im Jahr 2014 3.510 Warenkörbe ausgegeben. Obwohl im Landkreis Deggendorf nahezu Vollbeschäftigung herrsche, sei die Tendenz bei der Tafel steigend. Die Arbeit werde von 30 Ehrenamtlichen im Zwei-Wochen-Rhythmus erbracht, was einer wöchentlichen Arbeitsleistung von 130 Stunden entspreche. Die Ausgabe bei der Tafel sei an 52 Wochen im Jahr, sogar an Heilig Abend. Einmal im Monat biete sie außerdem eine Sozialsprechstunde an. Seit Herbst 2014 gibt es auch eine Kleiderkammer für Tafelkunden, die von der stellvertretenden Leiterin Christl Vierthaler bedient wird. Die Lebensmittel für die Tafel werden von 16 Supermärkten und 7 Bäckereien und einigen Landwirten gespendet. Eine gute Zusammenarbeit gebe es auch mit den Tafel Deggendorf, Vilshofen und Fürstenzell

wobei sich auch Austausch-Effekte mit diesen Tafeln ergeben. Bei drei Sonderaktionen mit REWE Osterhofen und Schöllnach und Nahkauf Osterhofen konnten die Regale durch Kundenspenden gut aufgefüllt werden. Hierbei sei der Einsatz von den 1. Bürgermeistern Liane Sedlmeier und Alois Oswald (Schöllnach) und stv. Landrat Peter Erl lobend hervorzuheben, die sich als Spendenwerber zur Verfügung gestellt haben. Durch die Pfandspende der Fa. Lidl in Höhe von 1.500 € konnte eine Feier für die Tafelkunden abgehalten werden. Ohne die Spendenfreudigkeit von Vereinen und Privatpersonen könnte die Tafel ihren Betrieb nicht aufrechterhalten. Besonderer Dank gilt hierbei der Stadt Osterhofen, die in großzügiger Weise die Miet- und Nebenkosten der Tafel trägt, wofür sich Irber bei Bürgermeisterin Liane Sedlmeier und dem Stadtrat von Osterhofen herzlich bedankte. Dank sagte sie auch allen Spendern von Waren und Geld oder Dienstleistungen, die für die Tafel erbracht werden. Insgesamt sei die Tafel Osterhofen eine „Erfolgsstory“, die dem Einsatz unserer ehrenamtlichen Mitarbeiter/innen zu verdanken sei. Die Leiterin bedankte sich bei den Ehrenamtlichen und bat sie, sich auch in Zukunft weiterhin zur Verfügung zu stellen. Die Neuwahlen erbrachten folgendes Ergebnis: Leiterin und Schriftführerin bleibt Brunni Irber, Stellvertreterinnen sind Christl Vierthaler, Uschi Oswald und Christine Schmidt, Kassierinnen sind Marlene Lebrecht und Helma Laaber, Beisitzer sind Alois Auer, Karlheinz Etschmann und Michael Schweikl. Fahrerbeauftragter ist Jakob Irber, Hygienebeauftragte Christine Schmidt und Sicherheitsbeauftragter Alois Auer.

(Bild: Michael Kufner, Text: AWO Kreisverband Deggendorf)

Hilfe, die von Herzen kommt



Anlässlich der Einweihung der Erweiterungsräume der Osterhofener Tafel am 21. März 2015 erklärte die 1. Bürgermeisterin der Stadt Osterhofen, Liane Sedlmeier, es sei „eine moralische Verpflichtung der Kommune, sich einzubringen.“ Bei der Tafel komme Geld und Hilfe direkt an. „Die Hilfe der Tafel kommt von Herzen.“ Dies freute Bruni Irber, AWO Kreisvorsitzende und Leiterin der Osterhofener Tafel sehr. Sichtlich bewegt über den zahlreichen Besuch von Ehrengästen konnte sie darunter die beiden Geistlichen Monsignore Hans Herlinger, Pfarrei Heilig-Kreuz und Christoph Keller von der evangelischen Kirche, MdB Rita Hagl-Kehl/SPD, stellvertretende AWO Bezirksvorsitzende Hedi Pable und den Ländervertreter Bayern Süd des Bundesverbandes Deutscher Tafeln, Reiner Haupka, begrüßen. Die Osterhofener Tafel – eine Einrichtung der Arbeiterwohlfahrt – hat in den letzten Jahren ständig mehr an Zulauf bekommen. Dies bedeutet natürlich auch mehr Platzbedarf. Durch glückliche Umstände hat die Tafel nun 120 qm Raum dazu bekommen. So konnte mehr Platz im Tafelladen selbst geschaffen werden, weil man im Obergeschoss ein Lager erhalten hat, einen Beratungsraum, einen Sozialraum für Mitarbeiter/innen und eine Kleiderkammer. Es ist nun ein richtiges „Tafelhaus“ geworden, freut sich Irber. Sie dankte der Stadt Osterhofen und allen übrigen Spendern und Sponsoren ohne deren Unterstützung der Tafelbetrieb nicht zu stemmen wäre. Die Ursachen für die Armut sind vielfältig, so Irber. „Und schnell kann man in eine schwierige Lage geraten durch Krankheit, Unfall, Arbeitsplatzverlust oder Scheidung.“ Unsere Kunden sind in erster Linie Familien mit Kindern, alleinerziehende Frauen und Ältere, die mit ihrer kleinen Rente nicht um die Runden kommen, Arbeitslosengeld-II-Aufstocker und Geringverdiener. „Wir fragen nicht nach Gründen, warum die Menschen zu uns kommen, sondern wir begegnen ihnen mit Würde und versuchen ihnen das Gefühl zu vermitteln, dass sie keine Almosenempfänger sind“, so die Vorsitzende. MdB Rita Hagl-Kehl bekräftigte in ihrem Grußwort: „Sie helfen sofort, verschaffen sofort

Linderung.“ „Wir legen den Finger auf die Wunde“, sagte Hedi Pable, die stellvertretende AWO Bezirksvorsitzende und forderte von der Politik, die Ursachen der Armut zu beseitigen. Sie freue sich, dass die Tafel unter der Trägerschaft der AWO arbeite und wöchentlich so vielen Menschen direkt helfen könne. „Die 1,5 Millionen Tafelkunden in Deutschland sind nur die Spitze des Eisbergs“, so Reiner Haupka, Ländervertreter Süd des Deutschen Tafel Verbandes. Laut aktuellem Armutsbericht des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes vom Februar 2015 seien in Deutschland 12 bis 15 Millionen Menschen arm oder von Armut gefährdet. Die Tafeln seien ein „Rettungsanker für Bedürftige“ unterstrich Haupka und ging mit Kritikern hart ins Gericht, die die Tafeln als das „alleinige Übel für Armut in Deutschland“ bezeichnen: „So lange es Tafeln gibt, werden wir gute und gesunde Lebensmittel nicht verrotten und die Menschen im Stich lassen.“ Bruni Irber fügte dem hinzu, dass es nichts nütze zu lamentieren oder auf den Staat zu schimpfen, der nicht in der Lage sei für all seine Bürgerinnen und Bürger adäquat zu sorgen, sondern es wie die Tafeln zu machen: „Einfach helfen und dafür sorgen, dass Essen dorthin kommt, wo es benötigt wird.“ „Da ohne den Segen Gottes nichts gedeihen könne“, so Irber, bat sie die beiden Geistlichen den neuen Räumen den kirchlichen Segen zu spenden. Pfarrer Herlinger und Pfarrer Christoph Keller segneten die neuen Räume und stellten sie unter den besonderen Schutz Gottes. Bruni Irber dankte allen Gästen und Grußwortrednern für die Teilnahme an der Einweihungsfeier und sagte: „Das Symbol der AWO ist das offene Herz, ein Herz für andere und das Symbol der Tafeln ist das Besteck auf einem Teller und das Motto: „Essen, dort wo es hingehört.“ Unter dieser Prämisse werden wir weiterarbeiten, um dem, was die Tafeln in Deutschland antreibt, gerecht zu werden:

„Einem anderen geben, was er braucht. Ein Stück Brot. Ein Lächeln. Ein offenes Ohr. JETZT – Nicht irgendwann!“

(Bilder: Michael Kufner, Text: AWO Kreisverband Deggendorf)



Die Organisatorinnen des vierten Internationalen Frauencafes:

Erna Sicklinger, 1. Vorsitzende deutsch-türkische Frauengruppe Metten, Deborah Lehman-Irl, Frauenbeauftragte der Technischen Hochschule Deggendorf (THD), Bruni Irber, AWO Kreisvorsitzende, Katharina Bakaev, 1. Vorsitzende des interkulturellen Vereins Mostik e.V. und Julia Urlacher, Beisitzerin bei Mostik

„Musik verbindet“

Frauen aus elf Nationen beim Internationalen Frauencafe

Unter dem Motto „Musik verbindet“ trafen sich am Vortag des Internationalen Frauentages Frauen aus elf verschiedenen Nationen im Café Holler zum vierten Internationalen Frauencafe. Bruni Irber, Kreisvorsitzende des AWO Kreisverbandes Deggendorf e.V. freute sich sehr, dass wieder 70 Frauen zum Internationalen Frauencafe gekommen waren und begrüßte mit ihren Mitorganisatorinnen Deborah Lehman-Irl, Frauenbeauftragte der Technischen Hochschule Deggendorf, Erna Sicklinger, Vorsitzende der Deutsch-Türkischen Frauengruppe Metten, Katharina Bakaev, Vorsitzende des Interkulturellen Vereins Mostik e.V. Deggendorf und Julia Urlacher, Beisitzerin bei Mostik, die Besucherinnen.

„Ziel ist es für uns, einen kulturellen Austausch und ein buntes Miteinander zu fördern“, so Irber. Die AWO Kreisvorsitzende wies auch auf den Internationalen Frauentag hin, der solange Forderungen nach „gleichem Lohn für gleiche Arbeit“ oder „Wahlrecht für Frauen“ überall auf der Welt noch nicht verwirklicht sind, nichts von seiner Bedeutung verloren hat. Dann folgte das erste musikalische „Highlight“. Maryam und Saeid Rezej aus dem Iran sangen mit Gitarrenbegleitung drei wundervolle persische Liebeslieder und a capella den Song „Heaven“, was von den Frauen begeistert aufgenommen und mit starkem Applaus belohnt wurde.

Bei köstlichen türkischen Spezialitäten und deutschem Kuchen, die von der deutsch-türkischen Frauengruppe Metten zubereitet wurden, konnten die Frauen die kulinarischen Vorzüge beider Kulturen genießen. Anschließend wiegten sich die türkischen Frauen im Bauchtanz und zeigten Tänze aus verschiedenen Regionen der Türkei. Für ihr Engagement für gegenseitige Verständigung wurde die Gruppe im Jahr 2014 mit dem „Berthold-Heckscher-Preis“ ausgezeichnet, der herausragendes soziales oder kulturelles Wirken würdigt und auf den früheren SPD-Oberbürgermeister von Deggendorf zurückgeht, dessen Eltern Gründer der AWO in Deggendorf waren.

In einem Kurzvortrag stellten zwei Mitglieder den im Dezember 2014 gegründeten Verein „Netzwerk für kulturelle Vielfalt Deggendorf“ vor, der sich für eine Kultur des Miteinanders“ und für die Verbindung vieler unterschiedlicher Menschen aus Stadt und Landkreis Deggendorf engagiert. Lustig ging es danach weiter mit der bayrischen Sternpolka, die bayerische und türkische Frauen miteinander tanzten. Bruni Irber bedankte sich bei allen Mitorganisatorinnen und Mitwirkenden und bei Claudia Holler, die ihr Café extra für diese Veranstaltung geöffnet hatte, das dafür ein wunderbares Ambiente bot. Man war sich einig, diese schöne Veranstaltung auch im kommenden Jahr wieder abzuhalten. Kräftig sangen russlanddeutsche Frauen, Spanierinnen, Türkinen, Amerikanerinnen, Polinnen, Frauen aus Guatemala, Italien, Iran, Äthiopien, Großbritannien und Deutschland gemeinsam das alte deutsche Volkslied „Kein schöner Land“ und gaben damit auch ein Bekenntnis für Deutschland ab, das Land, indem sie eine neue Heimat gefunden haben.

(Bild und Text: AWO Kreisverband Deggendorf)



Prinzenpaar und Tanzeinlagen beim AWO Fasching in Furth im Wald

Mit viel Musik und Sketchen wurde der „Bunte Faschingsnachmittag“ der Arbeiterwohlfahrt Furth im Wald ein Volltreffer. Der VdK hatte sich dieser Veranstaltung wieder angeschlossen und so konnte AWO Vorsitzender Günther Böhm unter den vielen Besuchern auch den VdK-Vorsitzenden Kurt Solfrank im Kolpingsaal herzlich willkommen heißen. Ein besonderer Gruß galt dem Alleinunterhalter Peter Nachreiner, den AWO Tanzdamen, der Senioren-

Tanzgruppe aus Domazlice, der Stadträtin Wera Müller und der Seniorenbeirats- Vorsitzenden Brigitte Klappenberger, sowie der Hauptattraktion des Tages der Kinder- u. Jugend-Tanzgarde des KTSV Haselbach. Gekommen war auch der Fotograf Herbert Pöhnl, der mit Freunden ein grenzüberschreitendes Projekt realisieren will und zwar ein Fotobuch und Ausstellung über Grenze, Europa und Heimat. Das bunte Nachmittagsprogramm wurde eröffnet von den AWO-Tanzdamen mit dem selbstgedichtetem AWO Lied und verschiedenen internationalen Volkstänzen. Nach dem lustigen Sketch „Im Theater“, vorgetragen von Agnes Kohberger-Meier und Günther Böhm, erfolgte der mit Spannung erwartete Auftritt der Tanzgarde des KTSV Haselbach. Hofmarschall Dieter Zech kündigte das Prinzenpaar sowie die verschiedenen Gruppen an und bedankte sich für die bereits siebte Einladung der AWO Furth im Wald. Die Kinder- und Jugend-Tanzgarden zeigten anschließend wie immer grandiose Leistungen. Mit Faschingsorden wurden ausgezeichnet Josef Reitmeier, großer Gönner und 40 Jahre AWO Mitglied. Gretl Brunner, ältestes AWO Mitglied und Inge Dierlmeier, engagiert in der Senioren- und Behindertenbetreuung. Nach Tänzen der Senioren-Tanzgruppe aus Domazlice wurde die Tanzfläche für alle freigegeben. Ein gelungener AWO Faschingsnachmittag ging viel zu früh zu Ende!!!

(Bilder und Text: AWO Furth im Wald)



41



Further AWO unterhielt Senioren im Pflegeheim

Auch in der Nachbarstadt Bad Kötzting konnte die Further AWO Senioren-Tanzgruppe punkten

Das dortige BRK-Wohn- und Pflegezentrum hatte zu einem kurzweiligen Vormittag eingeladen. Die AWO Frauen mit ihrem „Kapellmeister“ Günther Böhm sangen und tanzten zur Freude der Bewohner. Großen Zuspruch findet immer wieder die Litanei der übriggebliebenen „AWO Jungfrauen“, welche in Kleidern von anno dazu mal aufgeführt wird. Günther Böhm las zwischendurch einige lustige Geschichten vor und zum Abschied wurde noch gemeinsam das Lied „Wir sind Senioren“ eingestimmt. Pflegepersonal und Bewohner freuten sich bereits auf einen nächsten Besuch.

(Bild und Text: AWO Furth im Wald)





Hubert und Staller – Staffel 3

Bayerischer Witz und bayerische Stars in Fortsetzung: Franz Hubert und Johannes Staller – das tatkräftige Ermittlerduo aus dem Voralpenland begeben sich in 16 weiteren unterhaltsam bis kuriosen Fällen auf Verbrecherjagd im idyllischen Oberbayern. Egal ob auf dem Land, unter Wasser oder in der Luft: das Verbrechen lauert einfach überall! An der Seite von „Bullyparade“-Star Christian Tramitz und Helmfried von Lüttichau sind auch dieses Mal Michael Brandner, Karin Thaler, Carin C. Tietze, Hannes Ringlstetter u.v.a.m. mit dabei.

Hubert und Staller – Staffel 3

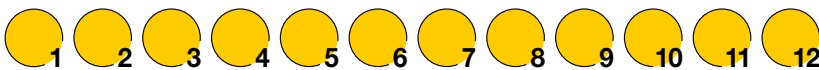
Herausgegeben 2014 von Concorde Home Entertainment

Diese DVD-Box können Sie gewinnen. Senden Sie das Lösungswort an den AWO-Landesverband Bayern e.V., Petra Dreher, Edelsbergstraße 10, 80686 München, Einsendeschluss ist der 25.08.2015.

Mitarbeiter des AWO Landesverbandes sind von der Teilnahme ausgeschlossen. Die Gewinner werden schriftlich benachrichtigt, der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Früchte	Windröschen	Holzblasinstrument	großer Zeitabschnitt	norwegischer Dichter (Henrik)	Stil, Eleganz (franz.)	Fluss im Sauerland (NRW)	britischer Südpolarforscher (Robert F.)	Himmelsrichtung	US-Präsident: ... Clinton	eine Blume; ein Gewürz	
Karpfenfisch				Missfallen bekunden (ugs.)		11	Vetter	9			
Raumtonverfahren (Kzw.)	6	musikalisches Werk			sich sehr bemühen; nach etw. trachten	Tochter des Tantalus			von Wasser umgebenes Land		
				Laubbaum, Ölbaumgewächs			dt. Sozialist (Friedrich)	Gurkenkraut	4		
kurze Stichwaffe	Hauptstadt von Senegal	Jugendstadium mancher Tiere	Unter-einheit von Euro u. Dollar	10		am Tagesanfang	Name d. Bären in der Tierfabel	3	Grund-einheit aller Lebewesen	Mode-tanz der 60er	
Roman von Emile Zola				verehrtes Vorbild	sich laut bemerkbar machen		12	Beste, Siegerin			
			unbestimmter Artikel			Europ. Weltraumorganisation (Abk.)	Kosmetikartikel; Salbe		ein Europäer	8	metallhaltiges Mineral
Manssbild Bursche	2			Leuchtdiode (Abk.)	Vorwölbung oder Vertiefung			Zierpflanze; Wappenblume			
alter, unnützer Kram	ein Bewohner einer ital. Stadt						ohne Inhalt			chem. Zeichen für Strontium	
					die Länder Vorderasiens			7	Burg in der Eifel		

Lösungswort



Impressum

AWO in Bayern, Ausgabe Niederbayern/Oberpfalz
Herausgeber:
 Arbeiterwohlfahrt Landesverband Bayern e.V.
 Edelsbergstraße 10, 80686 München
 Telefon 089 546754-0, Fax 089 54779449
 redaktion@bayern.awo.de

Landesvorsitzender: Prof. Dr. Thomas Beyer

Redaktion AWO in Bayern:
 Wolfgang Schindele (V.i.S.d.P.), Dr. Anke Sauter
 Redaktionsanschrift siehe oben

Redaktion AWO in Niederbayern/Oberpfalz:
 Alois Fraunholz (V.i.S.d.P.), Fabian Kopp
 AWO Bezirksverband
 Niederbayern/Oberpfalz e.V.
 Brennesstraße 2, 93059 Regensburg
 Telefon 0941 466288-16, Fax 0941 466288-28
 fabian.kopp@awo-ndb-opf.de
 www.awo-ndb-opf.de

Layout und Grafik:
 Geiselberger Medien-Gesellschaft mbH
 Martin-Moser-Str. 23, 84503 Altötting
 Tel. 08671 5065-33, Fax 08671 5065-35
 www.gmg.de, mail@gmg.de

Druck:
 Gebr. Geiselberger GmbH
 Martin-Moser-Str. 23, 84503 Altötting
 Tel. 08671 5065-0, Fax 08671 5065-68
 www.geiselberger.de, mail@geiselberger.de

Anzeigenleitung:
 GMG, Hildeboldstraße 3, 80797 München,
 Tel. 089 360474-0, Fax 089 361923-50
 awo.anzeigen@gmg.de



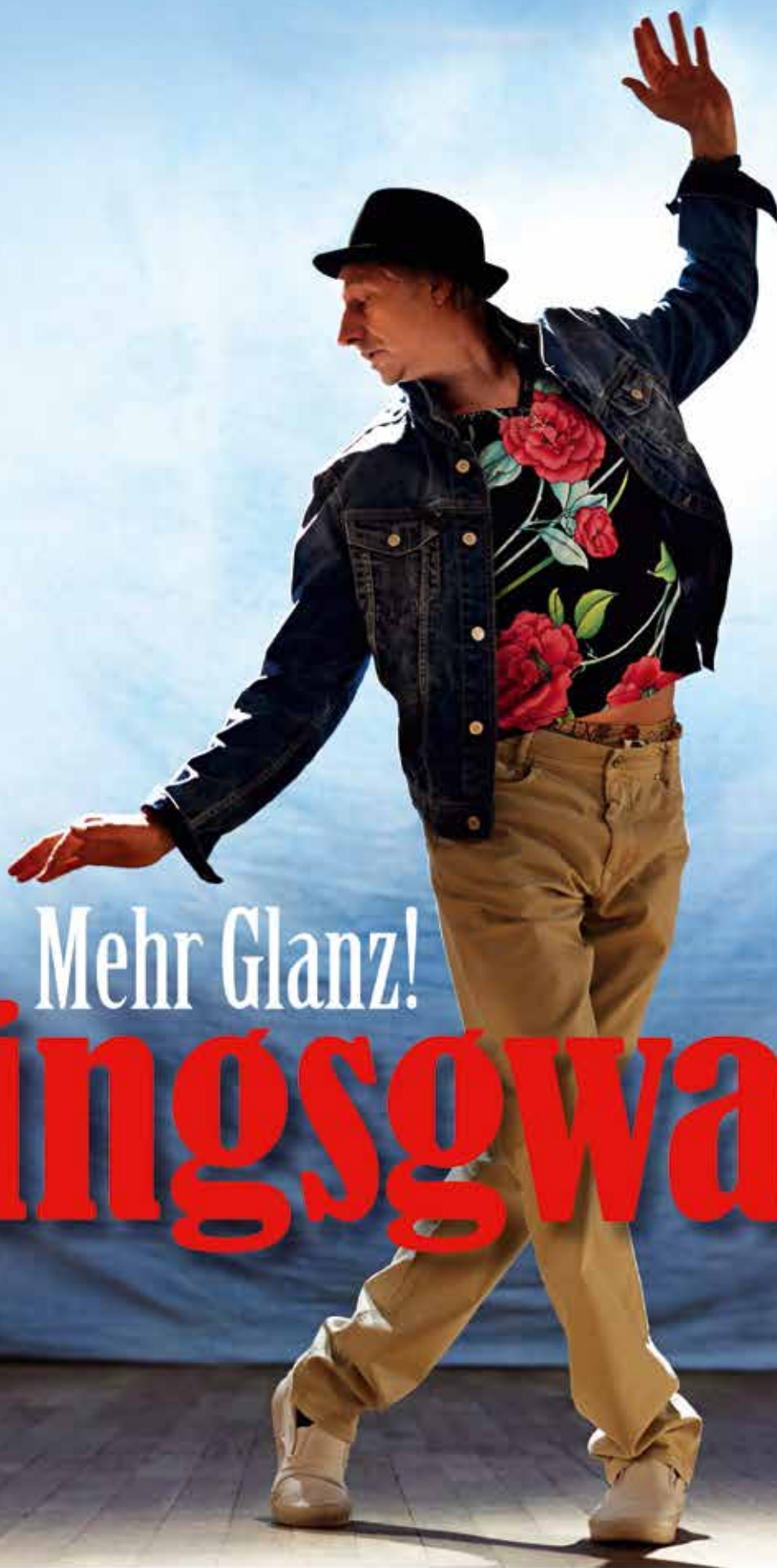
Erscheinungsweise: 4 x jährlich

Bezugspreis:
 Der Bezugspreis ist für Mitglieder im Mitgliedsbeitrag enthalten.

ISSN 2191-1487

Hinweis:
 Die Beiträge stellen die Meinung des Verfassers dar, nicht unbedingt die des Herausgebers. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos wird keine Gewähr übernommen. Ein Nachdruck kann nur mit Genehmigung der jeweiligen Redaktion erfolgen. Fotos AWO, wenn nicht anders vermerkt.

Es gilt jeweils die männliche bzw. weibliche Schreibform für beide Geschlechter.



Mehr Glanz!

Ringsgwandl

Foto Christian Kautmann



Neue CD
www.ringsgwandl.de 88982725722

Benefizkonzert im Rahmen der  **AWO Aktionswoche**
Mittwoch, 17. Juni 2015 / 20:30 Uhr
Künstlerhaus im KunstKulturQuartier- Festsaal, Königstr.93
Eintritt auf Spendenbasis zugunsten der Betreuung von Kindern und Jugendlichen
in Unterkünften der Arbeiterwohlfahrt für Flüchtlinge in Nürnberg

ECHTES ENGAGEMENT.
ECHTE VIelfALT.
ECHT AWO.

**Arbeiterwohlfahrt
Landesverband Bayern e. V.**

Edelsbergstraße 10
80686 München
Telefon 089 546754-0
Fax 089 54779449
redaktion@bayern.awo.de
www.bayern.awo.de
ISSN 2191-1487



**Namens- und Adressänderungen bitte melden bei: AWO Bezirksverband Niederbayern/Oberpfalz e.V., Fabian Kopp,
Telefon 0941 466288-16 oder per E-Mail an fabian.kopp@awo-ndb-opf.de**



wir Lieben Werbung

KONZEPT | PRINTMEDIEN | CORPORATE DESIGN | MESSEAUFTTRITT | WEBAUFTTRITT

Gebr. Geiselberger Mediengesellschaft mbH
Martin-Moser-Straße 23 · 84503 Altötting
Tel. +49 (0)8671 5065-30 · Fax +49 (0) 8671 5065-35 · www.gmg.de

